

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Eier-Eklat im Supermarkt

Die Geflügelwirtschaft moniert über importierte Schaleneier im Sortiment von Handelsketten-Branchenprimus Spar. Was es damit auf sich hat. ► Seite 5



FOTO: STOCK.ADOBECOM - STOPABOX

Erste Details zum Agrardiesel
Das ist zur Diesel-Rückvergütung bisher bekannt.
3



Jungpflanzen für den Gemüsebau
Familie Weidenauer hat sich auf Jungpflanzen spezialisiert.
8

Interessante Nische Pferdeeinstellung
Ein Überblick zu Angebot und Nachfrage in Österreich.
12

Neue Serie 8 von Deutz-Fahr
Ein Testbericht der neuen Zugmaschinen im oberen PS-Segment.
14

Milchmarkt macht wenig Hoffnung
Die angespannte Situation hält bei den EU-Erzeugerpreisen an.
19

Freiwillige Helfer am Bauernhof
Was Städter antreibt, ihren Urlaub bei der Heuernte zu verbringen.
20

Im Fokus



JUDITH STRAIF
REDAKTION TIROL

straif@tiroler-bauernzeitung.at

Landwirtschaft verstehen

Landwirtschaft interessiert viele Menschen in Österreich – dieses Ergebnis liefert eine neue Studie des Dachverbandes „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“. Fast jede zweite Person beschäftigt sich grundsätzlich damit. Dabei genießt Landwirtschaft erfreulicherweise einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert und wird als wesentlicher Faktor für Lebensqualität und Stabilität des Landes angesehen.

Handlungsbedarf gibt es allerdings beim direkten Bezug zum bäuerlichen Alltag: Besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren ist dieser deutlich schwächer geworden. Genau hier liegt eine der zentralen Herausforderungen, die zugleich Chance für die heimische Landwirtschaft sein kann. Das Interesse ist vorhanden, das Vertrauen ebenfalls, allein der persönliche Zugang fehlt. Landwirtschaft findet für viele Menschen zunehmend außerhalb ihres direkten Lebensumfeldes statt. Stall, Feld und Hof sind heute keine alltäglichen Erfahrungsräume mehr. Direkte Begegnungen bleiben durch nichts zu ersetzen. Die Studie zeigt klar, dass es nicht um Hochglanzkampagnen geht, sondern um ehrliche, nachvollziehbare Einblicke in die tägliche Arbeit. Wer Landwirtschaft erlebt, entwickelt ein anderes Bewusstsein für Lebensmittel, Tierhaltung und Produktionsbedingungen. Offene Hoftüren, Schulbesuche oder regionale Initiativen ermöglichen genau jene Erfahrungen, die mehr Verständnis für die Landwirtschaft schaffen können. Denn Verständnis entsteht nicht von selbst, sondern wächst dort, wo Menschen einander begegnen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Zehn Jahre nach Ende der Milchquote: Das sind die Auswirkungen
2. Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt
3. Am Tiroler Sillerhof gibt es drei Standbeine unter einem Dach

EUDR: EU-Kommission präsentiert Ideen

Die EU-Kommission hat die von Rat und Parlament beauftragten Entwürfe zur Vereinfachung der EU-Entwaldungsverordnung vorgelegt. Man begnügt sich vorerst mit kleineren Anpassungen.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Nach massiven Protesten aus den Mitgliedstaaten und dem EU-Parlament wurde die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), welche künftig Dokumentationspflichten zur Herkunft sensibler Agrargüter vorsieht, bekanntlich um ein weiteres Jahr verschoben. Für große Unternehmen tritt sie mit Jahreswechsel in Kraft, für kleinere Unternehmen – worunter auch die bäuerliche Landwirtschaft fällt – wird sie Ende 2027 schlagend.

Änderung in den Begleittexten

Teil des im Dezember gefundenen Kompromisses war es, dass EU-Parlament und Rat von der EU-Kommission weitere Vereinfachungen und einen entsprechenden Bericht bis April einforderten. Dieser wurde nun mit wenigen Tagen Verspätung, am Montag, vorgelegt. Per Presseaussendung teilte man mit, die Kommission wolle den mit der EUDR verbundenen bürokratischen Aufwand für Unternehmen und Verwaltungen weiter reduzieren.

Im Bericht erläutert die Kommission zunächst, welche Vereinfachungen bereits seit Juni 2023 vorgenommen wurden. Nun seien lediglich weitere Erleichterungen in den flankierenden Rechtsakten geplant. Insgesamt sollen

die mit der Entwaldungsverordnung verbundenen Kosten für Unternehmen im Vergleich zum ursprünglichen Entwurf um 75 Prozent sinken. Weiters wird Leder nicht mehr unter die Verordnung fallen – sehr wohl aber Rindfleisch. Hinzugekommen sind indes löslicher Kaffee und ausgewählte Palmölderivate. Für das geplante IT-Tool zur Registrierung plane man außerdem ein vereinfachtes Anmeldeformular für Kleinstunternehmen. Weiters will man Sammelmeldungen ermöglichen.

Heimische (Holz-) Wirtschaft unzufrieden

Von einer „unzureichenden Berücksichtigung der Forderungen aus der Praxis“ ist indes zu den Vorschlägen bei den Land&Forst Betrieben Österreich die Rede. Die bereitgestellten Dokumente seien „nicht geeignet“, um Rechtssicherheit herzustellen, heißt es in Wien.

» Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne Entwaldung wirksam zu verhindern. «

KONRAD MYLIUS

Konkret vermisst der Verband der Großgrundbesitzer eine Überarbeitung der Risiko-Einstufung der Länder.



Die EU-Exekutive will Leder von den künftigen Auflagen ausnehmen.

FOTO: NORDBROEN - STOCKADOB.COM

Tatsächlich rangieren nur vier Staaten – Russland, Belarus, Nordkorea und Myanmar – in der Hochrisiko-Kategorie, während anderen nur ein „durchschnittliches Risiko“ attestiert wird. Verbandspräsident Konrad Mylius kommt daher zu einem betont klaren Schluss: „Die EUDR verursacht weiterhin hohen bürokratischen Aufwand, ohne die globale

Entwaldung wirksam zu verhindern.“

Ähnliches ist vom Fachverband der Holzindustrie zu hören. Auch dort vermisst man „weitere Präzisierungen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu reduzieren“. „Leider fehlen der Kommission Mut und Wille, den Verordnungstext erneut zu überarbeiten“, so das Fazit von Obmann Erl-

fried Taurer. Die Holzindustrie nimmt nun erneut Rat und EU-Parlament in die Pflicht, um „mehr Elan“ beim angekündigten Bürokratieabbau an den Tag zu legen. „Unsere Unternehmen wollen und müssen sich auf das Kerngeschäft konzentrieren. Endlose EU-Papiere zu lesen und Zettel auszufüllen, gehört nicht dazu“, so Taurer.

HANS-KUDLICH-PREIS

Ökosoziale Vorbilder gesucht

Der Hans-Kudlich-Preis 2026 ist ausgeschrieben. Gesucht werden Persönlichkeiten, die sich mit besonderem Engagement für den ländlichen Raum sowie die Land- und Forstwirtschaft einsetzen. Erstmals wird auch ein Nachwuchspreis für unter 35-Jährige vergeben, die mit innovativen Ideen ökosoziale Impulse setzen. Jede Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert.

Die Jury unter Vorsitz von BOKU-Rektorin Eva Schulev-Steindl bewertet die Einreichungen. Nominierungen können bis 1. Juni 2026 formlos beim Ökosozialen Forum eingereicht werden.

hickersberger@oekosozial.at

Agrardiesel: Wie viel und wann Geld fließt

Die Bundesregierung hat vergangene Woche erste Details zum Doppelbudget 2027/28 verlautbart. Dabei wurde auch die Wiedereinführung der im Vorjahr ausgelaufenen Agrardieselmückvergütung angekündigt.

Die Bundesregierung hat vergangene Woche die Eckpunkte des Doppelbudgets 2027/28 vorgestellt. Zentrale Offensivmaßnahme ist die Wiedereinführung der Agrardieselmückvergütung. Bundeskanzler Christian Stocker sprach von einem „Budget in der Krise“, das trotz Spardrucks durch Umschichtungen gezielte Entlastungen ermöglichen soll. Fix ist damit die Rückkehr des Agrardiesels für landwirtschaftliche Betriebe.

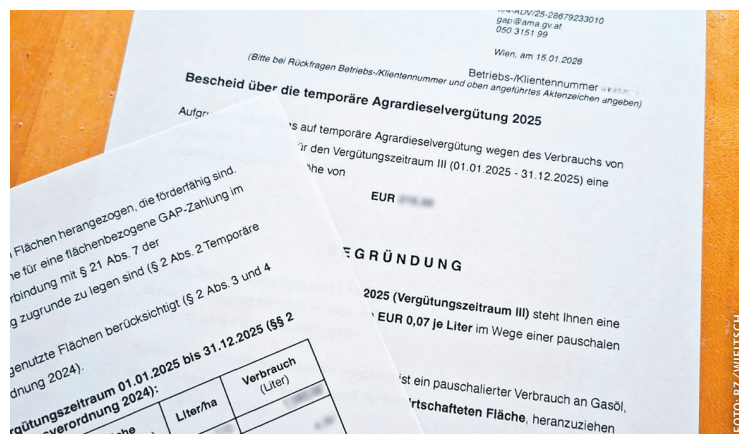


FOTO: BZ/WIELTSCH

In den Vorjahren wurden die Zahlungen rückwirkend nach fixen kulturspezifischen Hektarsätzen im Zuge der Hauptauszahlung überwiesen.

50 Millionen Euro in den Jahren 2027 und 2028. Die Maßnahme soll die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten abfedern und als Unterstützung für bäuerliche Familienbetriebe dienen.

Wie die Auszahlung konkret erfolgt, ist noch offen.

Die Ausgestaltung soll in den kommenden Verhandlungstagen geklärt werden. Auch Details zur Abwicklung

ließ man bislang offen. In der Bauernvertretung wird der Beschluss begrüßt. Der Bauernbund sieht eine zentrale Forderung umgesetzt. „Unser Dank gilt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich in den Verhandlungen mit großem Einsatz für diese Entlastung starkgemacht hat“, fand Bauernbund-Präsident Georg Strasser lobende Worte.

In dasselbe Horn stieß LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Zugleich merkte er aber an: „Die massiven aktuellen Kostensteigerungen für unsere Betriebe müssen sich auch in den Erzeugerpreisen widerspiegeln. Durch zusätzliche Auflagen verursachte Kosten sind unbedingt zu vermeiden.“

100 Millionen Euro auf zwei Jahre

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig gab das Gesamtvolumen mit 100 Millionen Euro bekannt, aufgeteilt auf je

Gut für Krisen gerüstet

In Österreich gibt es für Krisenfälle keine staatliche Vorratshaltung an Lebensmitteln und das bleibt auch so. Eine vergangene Woche präsentierte Studie belegt, wieso es vorerst keiner Intervention bedarf.

CLEMENS WIELTSCH

In Zeiten der viel zitierten Polykrise rücken alte Muster wieder in den Fokus. In der Zeit des Kalten Krieges war in zahlreichen europäischen Ländern eine staatliche Lagerhaltung an Produkten des täglichen Bedarfs üblich, um im Ernstfall die eigene Bevölkerung versorgen zu können. Nachdem in den 2000er-Jahren diese kostenintensiven Lager sukzessive reduziert wurden, kam es seit Beginn des Ukraine-Krieges zu einer Trendwende. Mittlerweile expandieren zahlreiche Staaten wieder ihre Lager.

Auch in Österreich wurde die erstmalige Einführung solcher strategischen Vorräte diskutiert. Wie der Staat im Krisenfall intervenieren kann, wird seit 1997 durch das Lebensmittelbewirt-

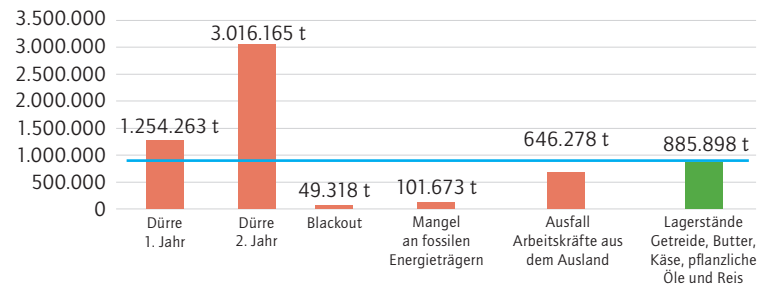
schaftungsgesetz (LMBG) reguliert. Im Vorjahr wurde der Rechtstext novelliert, um eine Vorratshaltung für den Ernstfall überhaupt zu ermöglichen. Zuständig wäre dafür das Agrarressort in der Regierung. Bereits 2023 hat das Finanzministerium zu diesem Zweck das „Kiras“-Forschungsprojekt „Nationale Reserve zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung in Krisen einschließlich Logistikkonzept“ beauftragt. Heuer waren die Analysen abgeschlossen, mit einigermaßen überraschendem Ergebnis.

Kostenpunkt: 90 Mio. Euro

In einer Pressekonferenz in der Vorwoche erklärte Projektleiterin Angelika Tisch vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und

Die Auswirkungen der untersuchten Szenarien

Ausfälle bei Lebensmitteln vs. Lagerstände in Unternehmen in Österreich (in t)



BAUERNZEITUNG

QUELLE: KIRAS

Kultur (IFZ), dass es hierzulande keine staatliche Lagerhaltung brauche. Untersucht wurden vier potenzielle Krisenszenarien und wie Österreich für diese gerüstete wäre. So wurden eine ein- oder zweijährige Dürre, ein Blackout, der Mangel an Treibstoff und das Ausbleiben von Fremdarbeitskräften in der Ernte untersucht und deren Auswirkungen auf die verfügbaren Lebensmittel verglichen. Laut Tisch seien in Österreich knapp vor der Getreideernte demnach im Großhandel immer noch genügend Lebensmittel für den Bedarf eines Jahres auf Lager. Entsprechend hätte nur eine zweijährige Dürre dramatische Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit. Tisch und ihr Team verglichen dies mit anderen EU-Ländern, die teils unter enormem Aufwand und nach unterschiedlichen Systemen Lagerhaltung betreiben.

„Wir empfehlen [der Regierung, Anm.], keine staatliche Reserve anzulegen“, resümiert Tisch. Dabei würden dem Staat nämlich – je nach Herangehensweise – Kosten in Höhe von 90 Mio. Euro entstehen, während in der Privatwirtschaft ohnehin genügend Lebensmittel vorhanden wären. Die Autorin empfiehlt: „Anstatt zusätzlich staatliche Lebensmittelreserven aufzubauen, wird empfohlen,

die Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu stärken und das Monitoring auszubauen.“

Dass die Kosten für staatliche Lager in Zeiten der Konsolidierung vorerst nicht notwendig sind, findet auch bei Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Anklang: „Die Studie bietet eine solide Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Vorratshaltung in Österreich. Sie zeigt, dass die Bevölkerung im Krisenfall grundsätzlich gut mit Lebensmitteln versorgt werden kann.“ Laut Totschnig sei das vor allem der „flächendeckend produzierenden Landwirtschaft“ geschuldet.

Nichtsdestotrotz werde das Thema in der Regierung weiterverfolgt. „Ich werde im nächsten Bundeslenkungsausschuss einen eigenen Fachausschuss zur strategischen Vorratshaltung einsetzen. Dieser wird die Studienergebnisse vertiefen, aktuelle und mögliche Krisenszenarien bewerten und gezielt weiteren Handlungs- und Forschungsbedarf identifizieren.“ Nicht zuletzt sei auch die Bevölkerung dazu angehalten, gemäß den Empfehlungen des Zivilschutzverbandes eigene Bevorratung zur Eigenversorgung zu betreiben. Dazu zählen ein „angepasster Lebensmittelvorrat“ sowie Bargeld.

SONGCONTEST

Heimische Produkte erhalten eine Bühne

Eine Woche, bevor in Wien die 70. Auflage des Eurovision Song Contest über die Bühne geht, holt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig Österreichs Bäuerinnen und Bauern auf der internationalen Bühne vor den Vorhang. Mit der Veranstaltung „The Sound of Europe. The Taste of Austria.“ (zu Deutsch: Der Klang Europas, der Geschmack Österreichs) wird den internationalen Delegationen der Teilnehmerländer in einer Veranstaltung Einblick in die heimische Lebensmittelwertschöpfungskette gewährt.

„Wer bei Lebensmitteln auf Regionalität setzt, bekommt hervorragende Qualität, stärkt unsere Bäuerinnen und Bau-

ern, sichert Wertschöpfung im ländlichen Raum und leistet gleichzeitig einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz. Außerdem machen wir auf die Kulinarik-Destination Österreich aufmerksam“, schildert der Minister die Hintergründe zum Event.

Beim anschließenden Empfang werden Bäuerinnen und Bauern ihre Erzeugnisse präsentieren. Unterstützt wird das Format von zahlreichen Organisationen der Wertschöpfungskette: AMA Marketing, Arge Heumilch, Bio Austria, Landjugend Österreich, die Bäuerinnenorganisation und einige mehr sind mit von der Partie.

Aufsehen um Import-Eier

Just nach dem Höhepunkt des Eierabsatzes rund um Ostern landen bei Spar ausländische Eier im Regal. Die Geflügelwirtschaft ortet einen „Tabubruch“.

CLEMENS WIELTSCH

Seit 2009 ist die Käfighaltung von Legehennen in Österreich Geschichte. Damals hatten sich Handel und Erzeuger – „per Handschlag“, wie es heißt – darauf geeinigt, im Gegenzug für diesen gewagten Schritt heimischen Schaleneiern im Lebensmittel Einzelhandel stets den Vorzug zu geben. Laut Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) wurde dieser „Grundkonsens“ kürzlich gebrochen. Die Handelskette Spar habe sich in den vergangenen Wochen dazu entschieden, ausländische Eier in das Sortiment aufzunehmen, so der Vorwurf der Bauernvertreter. Belegen könne man dies durch Testkäufe, etwa in und um die Bundeshauptstadt Wien.

Genug Eier oder nicht?

„Spar verlässt diesen gemeinsamen Weg als großer Lebensmitteleinzelhändler Österreichs. Das ist ein klarer Tabubruch“, so Günther Wenninger, Obmann der EZG Frischei und Vorstandsmitglied der GWÖ. Seinen Ausführungen zufolge gehen nur 40 Prozent der hierzulande produzierten Eier in den Lebensmitteleinzelhandel, die Ware wäre also da.

Den Zahlen der Packstellen zufolge wurde die -gesteigerte Nachfrage des Handels in den vergangenen Jahren stets zuverlässig bedient. Zwar werden nach Ostern laut EZG stets Herden ausgestellt, durch die geringere Nachfrage nach den Feiertagen wäre man aber imstande, den Bedarf zu decken. „Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber wir können diese Entwicklung nicht kommentarlos hinnehmen“, betont GWÖ-Obmann-Stellvertreter Heinz



Schlögl. Die Bauernzeitung hat beim angesprochenen „Goliath“ nachgefragt. Spar-Sprecherin Nicole Berkmann bestätigt: „Wir führen in einigen Regionen in Österreich Eier aus Bayern.“ Nachsatz: „Aber nur dort, wo wir diese Eier zu einer besseren Versorgung benötigen.“

„Wir wollen keine Auseinandersetzung ‚David gegen Goliath‘, aber können das nicht kommentarlos hinnehmen.“

HEINZ SCHLÖGL

Man habe die bestellte Ware bei heimischen Lieferanten nicht geliefert bekommen und sehe es als Aufgabe an, die Versorgung in allen Filialen sicherzustellen. „Wir wollen grundsätzlich lieber ausschließlich heimische Eier. Der Import ist nötig, solange die heimische Eierwirtschaft uns nicht die geforderte Ware liefert“, so Berkmann. Bei den

Packstellen wiederum weiß man indes nichts von knappen Lagerständen. Eier seien „mehr als ausreichend in allen Haltungsformen verfügbar“. Laut GWÖ seien Engpässe eher zwischen Gastronomie, Industrie und Handel – etwa durch die Vogelgrippeausbrüche im Ausland – ein Thema. Fehlende Produktionskapazitäten gäbe es nicht. Wer nun Recht hat, lässt sich kaum festmachen.

Verbraucher können sich durch die klaren Kennzeichnungspflichten aber stets sicher sein, woher ihr Ei am Frühstückstisch kommt. In diese Kerbe schlägt auch die Geflügelwirtschaft. Man appelliert an den Handel, weiterhin heimischer Ware den Vorzug zu geben und damit Versorgungssicherheit und die bäuerlichen Existenzen abzusichern. In Richtung Konsumenten werden die Vorzüge heimischer Eier betont: „Wer zu österreichischen Eiern greift, entscheidet sich bewusst für Tierwohl, Qualität und die Unabhängigkeit unserer Versorgung.“

STUDIE

Verbraucher schätzen die Landwirtschaft

Eine im Auftrag des Dachverbandes der Tierzuchtorganisationen „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ (NTÖ) durchgeführte Studie des Marktforschungsinstituts KeyQuest attestiert der Landwirtschaft einen breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Eine unter rund 1.300 Bürgern durchgeführte Befragung ergab, dass 89 Prozent der Bevölkerung ein positives Bild von Österreichs Bäuerinnen und Bauern haben. Knapp die Hälfte der Befragten interessiert sich aktiv für landwirtschaftliche Themen. Eine parallel unter Landwirten durchgeführte Befragung schätzte diese Werte deutlich niedriger ein. „Diese Fehleinschätzung ist enorm und sie offenbart eine der größten ungenutzten Chancen der heimischen Landwirtschaft“, heißt es von der NTÖ. Dort macht man die wahre Problematik in fehlende Einblicke in die tatsächliche Realität auf den Höfen aus. Der direkte Bezug zum bäuerlichen Alltag schwinde den Zahlen zufolge nämlich, besonders bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 30 Jahren.

Persönliche Kommunikation bleibe die wichtigste Informationsquelle, um diese Lücke zu schließen. Bei der jüngeren Zielgruppe werden außerdem die sozialen Medien als Informationsquelle geschätzt. „Wer künftig verstanden werden will, muss dort präsent sein, wo Meinungen entstehen und Bilder von Landwirtschaft geprägt werden“, so das Resümee der NTÖ. Selbst versucht man, durch Stalleinblicke über die Plattform „StadtLandTier“ auf Instagram und Facebook für Aufklärung zu sorgen.



Neuhofer (r.) von Totschnig geehrt

HEUMILCH

Neuhofer nun Ökonomierat

Dem seit der Gründung im Jahr 2004 amtierenden Obmann der Arge Heumilch, Karl Neuhofer, wurde Ende April von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig der Berufstitel Ökonomierat verliehen. Mit der Auszeichnung würdigt man die Verdienste Neuhofer als Stimme der Heuwirtschaft. „Diese Auszeichnung sehe ich vor allem als Anerkennung der Heumilchbäuerinnen und -bauern, die tagtäglich die Heuwirtschaft leben“, resümiert Neuhofer.

Berglandmilch-Marken sind Kunden-Champions

Drei Zugpferde des Markenportfolios des größten Milchverarbeiters im Land sind bei Verbrauchern besonders beliebt.

Zum fünften Mal führte heuer die Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH (Ögvs) den „Marken-Monitor Austria – Kunden-Champion 2026“ durch. In einer Onlinebefragung gaben mehr als 570.000 Verbraucher ihre Meinung zu 965 Marken in 104 Produktsegmenten wieder. Gefragt wurde nach Kundenzufriedenheit, Qualität sowie Preis-Leistungs-Verhältnis.

Gutes Zeugnis der Konsumentenschaft

Mit Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer wurden gleich drei der österreichischen Berglandmilch-Marken zum Kunden-Champion gekürt, informiert die Molkerei. „Sie konnten sich in ihren jeweiligen Segmenten erfolgreich behaupten und gehören damit zu den besten Marken Öster-

reichs“, heißt es aus Wels. Weitere Marken des Verarbeiters finden sich demnach in den obersten 20 Prozent des Rankings.

„Diese mehrfachen Auszeichnungen unterstreichen die starke Marktposition von Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer und bestätigen

den konsequenten Fokus auf Qualität und Kundennähe“, informiert die Berglandmilch-Kommunikation. Das Fazit der genossenschaftlichen Molkerei: „Markenerfolg entsteht dort, wo Qualität, Vertrauen und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis Hand in Hand gehen.“



Schärddinger, Tirol Milch und Stainzer rangieren auf den vordersten Plätzen.

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Abhängigkeit weiter reduzieren

Fatih Birol, der Chef der Internationalen Energieagentur IEA, sieht seine ärgsten Befürchtungen bestätigt, die er vor einem Monat angesichts des Iran-Kriegs geäußert hatte: Die Welt erlebe derzeit die „größten Energiekrise der Geschichte“, machte er dieser Tage deutlich. Der Ölpreis hat bereits das Niveau der schweren Rohstoffkrise 2022 überstiegen – die Folgen sind dramatisch, wie das Beispiel eines US-Luftfahrtunternehmens zeigt, das in der Vorwoche wegen der hohen Kerosinpreise seinen Betrieb einstellen musste.

Die Entwicklung zeigt, dass die Welt unverändert am Tropf fossiler Energie hängt – allen Bemühungen zum Trotz, diese Abhängigkeit durch den Ausbau erneuerbarer Energie zu reduzieren. Es ist zwar bereits – auch im Sinne des Klimaschutzes – einiges gelungen;



so wächst laut IEA die installierte Photovoltaik-Leistung jährlich um gut 20 Prozent. Doch die Potenziale sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft, wie eine Studie führender Energieforscher im Auftrag des Klima- und Energiefonds zeigte. Allerdings hake es derzeit vor allem bei der Integration von Energie aus Sonne, Wind, Biomasse etc. in die Energienetze. Um die Potenziale zu heben, seien „regional differenzierte und langfristig orientierte Energiestrategien“ nötig, betonen die Forscher.

Angesichts der geopolitischen Lage führt jedenfalls kein Weg daran vorbei, dem Pfad des weiteren Ausbaus erneuerbarer Energien mit noch größerer Entschlossenheit zu folgen. Denn selbst wenn die aktuelle Krise bald zu Ende gehen sollte – die nächste Krise kommt bestimmt ...



Gute Ernte, hoher Druck

Trotz hohem Holzeinschlag und stabilem Absatz verschärfen sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vermelden die Land&Forst Betriebe.

JOHANNES STIFT

Die Land&Forst Betriebe Österreich blicken (im Forst) auf ein insgesamt stabiles Produktionsjahr 2025 zurück, sehen die Branche jedoch zunehmend unter Druck. Zwar sorgten im Vorjahr gute Niederschläge, stabile Preise und vergleichsweise wenige Schadereignisse für ein solides Ergebnis, doch die strukturellen Herausforderungen nehmen weiter zu. Der Holzeinschlag lag mit rund 19,5 Millionen Festmetern weiterhin auf hohem Niveau, leicht unter jenem des Vorjahres, zugleich aber fünf Prozent über dem zehnjährigen Mittel.

Erntekosten stiegen um ein Fünftel

„Das Forstjahr 2025 zeichnete sich durch insgesamt wenige Kalamitäten, regional gute Niederschläge und eine stabile Preisentwicklung aus. Die Kosten wachsen aber zum Teil schneller als die Bäume“, fasst Generalsekretär Martin Kubli zusammen. Für 2026 warnt er vor zunehmenden Risiken durch fehlenden Niederschlag, volatile Märkte und die spür-

baren Folgen des Klimawandels, etwa durch vermehrte Waldbrände.

Auch die Produktionsprognose bleibe zwar stabil, ist jedoch von Unsicherheiten geprägt: Für 2026 wird ein leichter Anstieg des Holzeinschlags auf rund 19,8 Millionen Festmeter erwartet. Gleichzeitig verschärfen sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich. In den vergangenen fünf Jahren stiegen die Holzerntekosten um rund 22 Prozent, die Gesamtkosten sogar um etwa 35 Prozent.

„Die Kosten wachsen zum Teil schneller als die Bäume.“

MARTIN KUBLI

Neben der Kostenentwicklung belasten die geopolitischen Krisen die Branche zusätzlich. Gestörte Lieferketten, steigende Transportkosten und teilweise wegfallende Absatzmärkte im Umfang von mehreren Millionen Kubikmetern Nadelschnittholz treffen die Betriebe direkt. Parallel steigen Energie-, Logistik- und Düngemittelpreise. „Somit haben wir eine doppelte Belastung: Auf

der einen Seite fallen wichtige Absatzmärkte in der Wertschöpfungskette weg, auf der anderen Seite steigen die Kosten, wie bei Düngemitteln und Treibstoff“, betont Präsident Konrad Mylius. Die angekündigte Agrardieselrückvergütung sei daher ein wichtiger Entlastungsschritt.

Auch die EU-Regulierung sorgt für Unsicherheit. Besonders die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) und die EU-Renaturierungsverordnung werden kritisch gesehen, da Umsetzung und Finanzierung aus Sicht der Branche weiterhin offen sind. Mylius warnt: „Neue Aufgaben brauchen zusätzliche Mittel.“ Gleichzeitig zwingt der Klimawandel zu verstärkten Investitionen in den Waldumbau. Der Waldfonds bleibt dabei zentral: „Der Waldfonds ist eines der wirksamsten Instrumente, um die Anpassung unserer Wälder aktiv zu unterstützen“, so Mylius.

An der Spitze der Grundbesitzervereinigung kam es mittlerweile übrigens zu einem Wechsel: Mit 1. Mai übernahm Paul Ehgartner die Funktion des Generalsekretärs der Land&Forst Betriebe Österreich von Kubli.

PERSONALIA

Neue Führung für Urlaub am Bauernhof

Nach 35 Jahren an der Spitze des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof (UaB) in Österreich übergab Geschäftsführer Hans Embacher mit 1. Mai das Zepter an Gernot Reitmaier. „Was 1991 in einem kleinen Büro in Wien begann, entwickelte sich zu einer Marke mit mehr als 2.300 Betrieben in ganz Österreich“, heißt es vom Verband. Das sei nicht zuletzt der Verdienst des scheidenden Geschäftsführers, wird betont: „Mit strategischem Weitblick, Innovationskraft und Verständnis für die bäuerliche Lebenswelt“ habe er UaB am Markt etabliert. Auch Embacher selbst zieht zum Wechsel in den neuen Lebensabschnitt eine positive Bilanz: „Die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des erfolgreichen Weges sind gut.“

Mit Gernot Reitmaier übernehme nun ein „erfahrener Tourismusexperte“ die Geschäftsführung, wie Verbandsobmann Johann Hörtnagl weiß: „Mit Reitmaier gewinnen wir eine Persönlichkeit, die langjährige Erfahrung und neue Perspektiven ideal verbindet.“ Reitmaier ist gebürtiger Steirer und lebt in Salzburg. Der 56-Jährige bringt 28 Jahre Erfahrung aus der Hotellerie mit.



Hörtnagl, Embacher, Reitmaier (v. l.)

Vom Samenkorn zur Jungpflanze

Der Wiener Familienbetrieb Weidenauer hat sich vor drei Jahrzehnten auf die Jungpflanzen-Produktion spezialisiert. Heute ist er ein wichtiger Partner für Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien.

KATHARINA BERGER

Nach den Eisheiligen geht es im Freiland mit dem Pflanzen von Gemüsesetzlingen so richtig los. Bis es soweit ist, haben diese aber schon einen langen Weg hinter sich. Für Großabnehmer, größere Marktärtnereien und Gartenbaubetriebe liefern spezialisierte Jungpflanzenhersteller das Material.

Einer davon ist der Betrieb von Familie Weidenauer im 22. Wiener Gemeindebezirk. Dort werden seit 30 Jahren Jungpflanzen erzeugt. „Mein Vater hat den Betrieb von der klassischen Gemüseproduktion auf die Jungpflanzen-Herstellung umgebaut“, erzählt Juniorchefin Barbara Weidenauer. Die 29-Jährige ist vor knapp vier Jahren in den Betrieb von Vater Herbert eingestiegen und wird diesen nach dessen Pensionierung übernehmen. Vor ihrem Einstieg sammelte sie zunächst Erfahrungen in anderen Unter-

nehmen und absolvierte ein betriebswirtschaftliches Studium.

45 Mio. Pflanzen pro Jahr

Jetzt im Mai herrscht Hochbetrieb, denn täglich werden Lieferungen an Kunden verschickt. Dazu zählen vor allem Gemüsebaubetriebe und Gärtnereien in Ostösterreich.

„Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten.“

BARBARA WEIDENAUER

Pro Jahr produziert das Unternehmen auf 1,8 Hektar Glashausfläche etwa 45 Millionen Jungpflanzen. Dafür kaufen die Weidenauers lediglich das Substrat und das Saatgut zu. Am Betrieb werden dann zunächst die Samen maschinell in die Trays gesät. Danach erfolgt die Keimung und nach einiger Zeit

kommen die kleinen Setzlinge in das Gewächshaus. Je nach Kultur bleiben sie dort länger oder kürzer – bis sie zum Verkauf bereit sind. „Etwa zwei Wochen benötigt der Salat für diese Schritte“, erklärt Weidenauer. Eine Besonderheit am Betrieb ist das Abhärtegewächshaus „Cabrio“. Dort werden die Pflanzen für das Aussetzen auf dem Feld vorbereitet, sodass sie die Außenbedingungen bei der Lieferung schon gewohnt sind. Produziert wird auf Bestellung. „Die Kunden können auch entscheiden, ob sie konventionelle oder biologische Ware haben möchten“, so die Juniorchefin, außerdem ist es ihr ein Anliegen auf Kundenwünsche einzugehen, „denn das ist mit unserer kleinen Größe gut umsetzbar.“ Mit Schädlingen hat der Betrieb wenig Probleme, da alle Pflanzen unter Glas gezogen werden. Außerdem sind „sie so klein, die Erde ist steril, wir haben es luftig und vor allem überwachen deren Gesundheit täglich mehrmals“, erklärt Weidenauer. Das



Die Bewässerung läuft abgestimmt auf die Sonneneinstrahlung.



Die automatisierte Saat ermöglicht gleichmäßige und schnelle Ablage.



Das Glashaus des Unternehmens umfasst eine Fläche von 1,8 Hektar.



Juniorchefin Barbara Weidenauer rüstet das Gartenbauunternehmen für die Zukunft.



Etwa 45 Millionen Jungpflanzen werden jährlich am Betrieb produziert.

einzig Herausfordernde sind Pilze, die durch die Luftfeuchtigkeit im Gewächshaus entstehen können.

Stetige Modernisierung

Für die Jungunternehmerin sind Innovationen sehr wichtig. Seit ihrem Einstieg wurde ein neues Sägerät angeschafft, das IT-System modernisiert und Umbauarbeiten am Gelände getätigt.

„Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“

BARBARA WEIDENAUER

„Wir arbeiten größtenteils maschinell, deshalb muss alles funktionieren und bestens ausgerichtet sein.“ Des Weiteren gibt es eine automatisierte Bewässerungsanlage, die die Pflanzen je nach Sonneneinstrahlung mit Wasser versorgt. Zusätzlich sind sieben Mitarbeiter beschäftigt. „Viele von ihnen kennen mich schon von klein auf, das macht einiges leichter“, berichtet Weidenauer. Dennoch war es für sie anfangs etwas schwierig, ihre Rolle als Führungskraft einzunehmen. „Ich bin Tochter, ich bin Chefin, aber auch Mitarbeiterin, da muss man eine Balance finden.“ Mittlerweile habe sie diese gefunden und fühlt sich in ihrer Rolle sehr wohl. Den Aus-

gleich findet sie bei ihrem Hobby, den Pferden, wo sie jede freie Minute verbringt.

Zwischen Landwirtschaft und Unternehmertum

Die Weidenauer sind keine klassische Bauernfamilie und doch ist die Verbundenheit tief verwurzelt. „Wir sind eine Nische und ziemlich am Beginn der Wertschöpfungskette, wir arbeiten aber trotzdem landwirtschaftlich.“ Der Betrieb liegt direkt an der Grenze zu Niederösterreich, aber noch innerhalb des Stadtgebiets. „Für uns ist die Lage ideal, so können wir viele Kunden in der nahen Umgebung versorgen.“, so Weidenauer. Mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Branche liegt der Juniorchefin besonders am Herzen. „Ich wünsche mir, mehr Frauen im Vordergrund zu sehen, vor allem als Betriebsführerinnen, und dass es gar nicht zur Debatte steht, eine Frau zu sein.“ Dabei möchte sie selbst als Vorbild vorangehen: „Ich weiß, dass mein Papa sehr stolz auf mich ist.“ Für die Zeit nach seiner Pensionierung hat die Juniorchefin bereits konkrete Pläne. Bis dahin möchte sie die gemeinsame Arbeitszeit mit ihrem Vater in vollen Zügen genießen.

Betriebsspiegel

- Jungpflanzen Weidenauer GmbH in Wien-Donaustadt
- 1,8 Hektar Glashausfläche
- Sowohl biologische als auch konventionelle Produktion
- Hauptkulturen: Salate und Weißkraut
- 45 Mio. Jungpflanzen pro Jahr, für professionelle Abnehmer



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Engerlinge: Was 2026 auf Betriebe zukommt

Der Maikäfer fliegt heuer bereits seit Mitte April. Hermann Strasser von der Universität Innsbruck erklärt, wo im Grünland Probleme zu erwarten sind.

HANNAH PIXNER

Entgegen seines Namens hat der Maikäfer seinen Flug in Österreich bereits vor gut zwei Wochen aufgenommen. Seither ist er in mehreren Bundesländern unterwegs. Professor Hermann Strasser, der seit mehr als 30 Jahren an biologischen Maßnahmen zur Maikäferbekämpfung forscht, ordnet die aktuelle Situation ein.

Regionale Zyklen

Je nach Region unterscheidet sich die Entwicklungsdauer des Maikäfers. In Österreich treten vor allem drei- und vierjährige Zyklen auf. Diese hängen unter anderem mit klimatischen Bedingungen, Höhenlage und Standortverhältnissen zusammen. Der Maikäferflugplan für Österreich, der auf den Flugzyklen nach



Die Applikation von Pilzgerste ist auf Steilflächen herausfordernd.

Faber aus dem Jahr 1960 beruht, zeigt auf, welche Regionen in welchem Jahr stärker betroffen sein können.

Auf diese Orientierungshilfe verweist auch Strasser. Gemeinsam mit aktuellen Meldungen aus den Bundesländern ergibt

sich laut ihm eine Prognose für das Maikäfer-Flugjahr 2026. Heuer fliegt der Maikäfer verstärkt in Vorarlberg, Kärnten und Niederösterreich, hier vor allem von der Wachau über das nördliche Weinviertel bis ins Industrieviertel. Zudem wurden einzelne Flüge

aus Salzburg gemeldet, etwa im Raum Thalgau nahe der oberösterreichischen Landesgrenze. „Das heißt aber nicht, dass in anderen Bundesländern kein Maikäfer fliegt. Dort handelt es sich meist um Nebenflugvölker, die außerhalb des regulären Zyklus mit einem schwachen Flug auftreten“, führt Strasser aus.

Für Kulturen ist weniger der fliegende Maikäfer relevant, sondern vor allem seine Larve im Boden. Die Engerlinge fressen an den Wurzeln der Pflanzen. Besonders gefräßig zeigen sie sich im zweiten Entwicklungsjahr. Stark betroffen sind trockene Lagen sowie steile Flächen. Dort ist die Bekämpfung besonders schwierig: Einerseits ist die Ausbringung geeigneter Maßnahmen erschwert, andererseits können geschwächte Bestände Fraßschäden weniger gut ausgleichen.

Lösung für das Berggebiet gesucht

An der Lösung dieses Problems arbeitet Strasser mit seinem Team. Das Projekt „Scrabklar“ ist eine Kooperation des Bundes mit sieben betroffenen Bundesländern und läuft noch bis Ende des Jahres. „Für die Maikäferbekämpfung steht seit mehr als 20 Jahren ein Produkt zur Verfügung, das über Notfallzulassungen eingesetzt werden konnte: Melocont-Pilzgerste. Dabei handelt es sich um einen insektenpathogenen Pilz, der Maikäfer-Engerlinge befällt. Ein Problem bestand bisher jedoch in der Anwendung auf Steilhangflächen und in Sonderkulturen, weil dafür keine geeignete Applikationstechnik zur Verfügung stand“, so Strasser. Genau hier setzte das Projekt an. Es soll helfen, Anwendungslücken zu schließen, indem sowohl passende Wirkstoffe als auch geeignete Technik für schwierige Flächen weiterentwickelt werden.

Gewinnspiel: Akku-Motorsäge überreicht

Ein besonderes Geschenk konnte diese Woche Maria Gleiß aus Sankt Pölten in Empfang nehmen. Sie ist die Gewinnerin der Husqvarna 550iXP®, die die BauernZeitung beim App-Gewinnspiel zu Ostern verlost hat. „Ich hab zu meinen

Mann gesagt, diese App lade ich jetzt runter“, sagt sie – und das Glück tat seines dazu, aus mehr als 3.000 Teilnehmern als Gewinnerin hervorzugehen. Die Motorsäge wird rasch zum Einsatz kommen: Maria und Josef Gleiß bewirtschaften einen

Betrieb am Rande von St. Pölten, zu dem auch Wald gehört. „Für die Durchforstung ist eine Akku-Motorsäge ein ideales Gerät“, sagt Josef Gleiß, der auch bisher schon von den Vorteilen einer akkubetriebenen Motorsäge überzeugt war. Überbracht wurde die Säge von BauernZeitung-Geschäftsführerin Anni Pichler und Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, der gleich eine schnelle Einschulung in die Husqvarna 550iXP® gab: „Sie ist von der Leistung vergleichbar mit einer 50-Kubik-Benzin-Motorsäge und die derzeit stärkste Husqvarna-Akku-Motorsäge.“ Mit im Gepäck war auch das Schnellladegerät samt Akku.



V. l.: Husqvarna-Gebietsleiter Johannes Üblackner, BauernZeitung-GF Anni Pichler sowie die Gewinner Maria und Josef Gleiß aus St. Pölten



Video

QR-Code scannen und mehr erfahren

Strategien im Mais bei Trockenheit und Hitze

Ob der fehlenden Niederschläge gilt es in der Kulturführung im Mais einiges zu beachten. Diese Möglichkeiten bestehen, um Schlimmeres zu verhindern.

 CHRISTIAN ROBERT FIEDLER

Die deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels beeinflussen die Ertragsserwartungen im Mais. Dieser ist zwar als C4-Pflanze an heiße und trockene Umgebungen angepasst, Hitze- und Trockenstress können jedoch die Maiserträge erheblich verringern, indem sie das Pflanzenwachstum, physiologische Prozesse, die Bestäubung und die Kornentwicklung beeinträchtigen.

Während der vegetativen Phase bis zum Entwicklungsstadium BBCH 12 wirkt sich Trockenstress häufig auf den endgültigen Maisertrag aus. In kritischen Wachstumsphasen wie der Blüte und der Kornfüllung können selbst kurze Perioden mit hohen Temperaturen oder

Wassermangel zu erheblichen Ertragsverlusten führen.

Deshalb zielen Maßnahmen gegen Hitze und Trockenheit beim Maisanbau darauf ab, den Wasserverbrauch und die Verdunstung zu minimieren, die Bodenfeuchtigkeit zu erhalten, die Wasserspeicherung zu maximieren und den Stress für die Pflanze zu reduzieren. Eine reduzierte Bodenbearbeitung verringert die Verdunstung und hält den Boden kühl. Die Förderung des Humusaufbaus und des Humusgehalts verbessert die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Der Anbau von Untersaaten kann den Boden beschatten, überschüssige Nährstoffe konservieren, die Feuchtigkeit halten und Erosion reduzieren. Die Vermeidung von Bodenverdichtungen fördert eine gute Durchwurze-



Bei Dürre heißt es achtsam sein.

lung des Bodens und ermöglicht es den Pflanzen, Wasser aus tieferen Schichten zu ziehen. Eine ausreichende Versorgung mit den Makronährstoffen Stickstoff, Phosphor, Schwefel, Kalium, Magnesium und Calcium sowie mit Mikronährstoffen und Spurenelementen, insbesondere Zink, fördert das Jugendwachstum, die Feinwurzelentwicklung so-

wie die Wasseraufnahme. Auch die Anpassung der Bestandesdichte kann sich positiv auswirken. Durch eine leichte Verringerung der Saatstärke konkurrieren weniger Pflanzen um das begrenzte Wasser.

Mechanische Unkrautbekämpfung unterbricht die Kapillaren im Boden und verringert die Verdunstung oberflächennahen Wassers. Herbizidbehandlungen sollten idealerweise nicht unter extremem Trockenstress erfolgen, um den Mais nicht zusätzlich zu belasten. Dieser bildet unter Trockenstress eine dickere Wachsschicht auf den Blättern aus, was die Herbizidaufnahme verschlechtert.

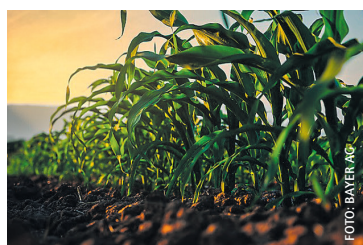
Dr. Christian Robert Fiedler,
Diplom-Biologe und freier Agrar-
und Wissenschaftsjournalist

MaisTer® Power Plus: Breite Wirkung gegen Maisunkräuter

Das Maisherbizid MaisTer Power Plus nimmt eine Sonderstellung hinsichtlich Wirkungsstärke auf Ungräser und Unkräuter im Mais ein. Es enthält die beiden Produkte MaisTer® Power (Pfl.Reg.Nr. 3271-0) und das Dicamba-Produkt Delion® (Pfl.Reg.Nr. 4216-901).

Das Wirkungsspektrum ist außerordentlich breit und erfasst die typischen Maisunkräuter wie Amaranth, Gänsefuß, Melde, Knötericharten, Franzosenkraut, Ambrosie, Schönmalve, Distel, Winde-Arten und viele mehr. Auch sonst schwer bekämpfbare Arten wie Ausfallgetreide, Ackerfuchsschwanz, Quecke, Johnsongras oder Weidelgräser werden sicher erfasst.

MaisTer Power Plus wird idealerweise im 4- bis 6-Blattstadium des Maises mit 1,5 l/ha MaisTer Power + 0,45 l/ha



MaisTer® Power Plus für optimale Ergebnisse im Maisanbau

Delion eingesetzt. Die starke Blattwirkung erfasst die aufgelaufenen Unkräuter, die Bodenwirkung verhindert den Neuaufbau von Unkräutern für eine weitere Unkrautwelle nach der Spritzung. Durch das breite Wirkungsspektrum werden keine Mischungspartner benötigt. MaisTer Power ist terbutylazinfrei und kann jedes Jahr angewendet werden.

www.agrar.bayer.at
FIRMENMITTEILUNG

MAISTER POWER PLUS

mit dem PLUS an Dicamba

// Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser

// Sicher gegen Ackerwinde und Distel

// Terbutylazinfrei

// Eine Packung reicht für 6,66 ha




www.agrar.bayer.at
© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Maister Power Plus: Maister Power Pfl.Reg.Nr. 3271-0, Delion Pfl.Reg.Nr. 4216-901



Kostengünstige Einstellplätze bei bäuerlichen Anbietern sind gesucht. Die erzielbaren Preise schwanken je nach Region.

Betriebszweig mit Potenzial

Die angespannte Marktsituation bei vielen Agrargütern bringt Diversifizierung zurück aufs Tapet. Für pferdeaffine Bauern kann Pferdeeinstellung eine Option sein.

CLEMENS WIELTSCH

Egal ob zu Sportzwecken oder als Freizeitbeschäftigung. Die Haltung von Pferden hat – trotz Teuerung – in Österreich Hochkonjunktur. Einer im Vorjahr vom Industriewissenschaftlichen Institut präsentierten Erhebung zufolge wird hierzulande eine Wertschöpfung von bis zu 13.500 Euro pro Pferd und Jahr generiert. Laut Viktoria Egger, Fachberaterin für Pferdezucht und -haltung der LK Niederösterreich, profitiert davon auch die Bauernschaft. Demnach stehen gut drei Viertel der in Österreich gehaltenen etwa 150.000 Pferde in Einstellplätzen.

Nachfrage vorhanden

„Rund um Städte, in Niederösterreich etwa im Wiener Speckgürtel, ist die Nachfrage anhaltend hoch“, weiß Egger. Zuletzt beobachtete sie aber auch eine gewisse Trendumkehr. Um die steigenden Kosten

für das eigene Pferd abzufedern, seien Pferdebesitzer zunehmend bereit, auch weitere Anfahrten in Kauf zu nehmen. „Kostengünstige Einstellplätze sind gesucht“, weiß die Marktkennerin. In der Landwirtschaft habe man durch die eigene Futtergrundlage und Fläche die Möglichkeit, auch etwas günstiger anzubieten.

Die lukrierbaren Einnahmen schwanken dabei je nach Region und angebotenen Service. Egger: „In Niederösterreich reicht die Bandbreite von rund 250 bis 600 Euro pro Pferd und Monat je nach Infrastruktur und Stadtnähe.“ In Stallungen für exklusive Sportpferde könne die Einstellgebühr darüber liegen, in beispielsweise extensiven Aufzuchtbetrieben für Jungpferde auch darunter. Generell ist festzuhalten, dass Bauern seit 2017 auch in der Urproduktion Einstellplätze anbieten können. Dann dürfen nur zwei Pferde (Vorsicht Stück, nicht GVE) pro Hektar Nutzfläche sowie maximal 25 Pferde

eingestellt werden. Um ein für Pferdehalter ansprechendes Angebot bieten zu können, sind einige Voraussetzungen Pflicht. Wer professionelle Turnierreitpferde beherbergen möchte, kommt etwa nicht um eine oder mehrere Reithallen herum. Viktoria Egger sieht diese Klientel aber nicht als primäre Zielgruppe bäuerlicher Einstellplätze.

Voraussetzungen

Für Hobbyreiter seien in der Regel viel Auslauf, Allwetterkoppeln und Weide ausreichend, passende Ausreitmöglichkeiten zumindest von Vorteil, genauso wie ein Reitplatz. „Wenn man bestehende Infrastruktur so adaptieren kann, dass pferdegerechte Haltung möglich ist, dann ist der Schritt jedenfalls überlegenswert“, so die Expertin. Im Stall selbst gehe der Trend hin zur Gruppenhaltung im Aktivstall, die klassische Innenbox werde weniger nachgefragt. Im inneral-

pinen Gebiet kann auch das ergänzende Angebot einer Alpfung interessant sein. Für den Erfolg in der Pferdeeinstellung ist laut der Fachberaterin auch die Affinität der Bauernfamilie zum Pferd entscheidend: „Ohne Vorwissen zu Fütterung und Tiergesundheit bei Pferden ist der Einstieg sicher komplex.“ Hier komme hinzu, dass die Tiere bei vielen Besitzern „zur Familie“ gehören, man bringt also durchaus hohe Erwartungen an den Einstellerbetrieb mit.

Beratungsangebote der LK nutzen

Egger verweist diesbezüglich auf die Weiterbildungs- und Beratungsangebote der LK. Vom Facharbeiter und Meister der Pferdewirtschaft über die betriebswirtschaftliche, rechtliche und Bauberatung bis hin zur fachlichen Expertise reicht das Angebot auf Landes- und Bezirksebene. Dann steht einem gut durchdachten Einstieg in diese Nische nichts mehr im Wege.

In Wels wird wieder aufgesattelt

Von 14. bis 17. Mai wird Wels erneut zum Treffpunkt der Pferdebranche. Die Pferdemesse vereint Fachausstellung, Turniersport und Showprogramm und richtet sich damit an Züchter und Reiter.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

In Wels wird wieder aufgesattelt. Nach der Umstellung des Messekonzepts im Vorjahr bleibt die Veranstaltung im westlichen Messegelände angesiedelt. Die Gliederung in Hallen, Showbereiche und Freigelände sorgt für eine thematische Trennung der Angebote. Inhaltlich setzt die Messe auf mehrere Schwerpunkte: Ausrüstung und Handel, Stalltechnik, Fütterung sowie Fragen rund um Haltung und Gesundheit.

Mehr Stalltechnik und Futtermittel

Vor allem im Bereich Stalltechnik wird das Angebot heuer ausgeweitet. Vom richtigen Reitboden über Hoftracs und weiteren Landmaschinen bis hin zu Pferdesolarien und Aquatrainern bietet die Pferd Wels alles, was ein Reitbetrieb benötigt.

Parallel dazu wird das Thema Pferdegesundheit stärker aufgegriffen – unter anderem durch Fachvorträge und Beratung. Auch praktische Aspekte wie Sattelanpassung oder Wundversorgung werden behandelt.

Auch die Futtermittelbranche ist auf der diesjährigen Pferdemesse noch stärker vertreten. Wer für sein Pferd die beste Nahrung sucht, ist hier genau richtig. Nirgendwo sonst findet man ein so breites Angebot an einem Ort. So hat man die Möglichkeit, sich beraten



Bei den Zucht- und Verkaufsschauen stehen Qualität, Leistungsfähigkeit und züchterische Perspektiven im Fokus.

FOTO: MICHAEL GRAF

zu lassen, Produkte zu vergleichen und das passende für sein Tier zu finden. Ergänzt wird das Angebot durch Dienstleister, Trainer sowie touristische Anbieter.

Im sportlichen Teil stehen mehrere Bewerbe auf dem Programm. Dazu zählt ein nationales Springturnier, bei dem etablierte Reiter antreten, ebenso wie Nachwuchsbewerbe. Auch Voltigieren wird im Rahmen eines Turniers gezeigt. Zucht- und Verkaufsschauen runden das sportliche Programm ab.



Turnier der Springreiterelite

Darüber hinaus werden Trainingssequenzen mit erfahrenen Trainern angeboten, bei denen Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsmethoden gegeben werden. Dabei wird auch die Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd thematisiert.

Programm für alle Pferdeliebhaber

Neben dem Fachpublikum richtet sich die Messe bewusst auch an Familien. Ein eigenes

Programm mit Kinderangeboten – von Ponyreiten bis zu Mitmachformaten – soll zusätzliche Besuchergruppen ansprechen.

Mit der „Nacht der Pferde“ sind mehrere Abendveranstaltungen Teil des Programms. Diese kombinieren unterschiedliche Darbietungen aus Show und Reitkunst und bilden einen eigenen Schwerpunkt innerhalb der Messe.

Insgesamt zeigt die Pferd Wels die Bandbreite einer Branche, die von landwirtschaftlichen Betrieben bis hin zu Freizeit- und Sportanwendungen reicht – ein Schauplatz für alle, die die Faszination Pferd in ihrer Vielfalt erleben möchten.

Die Messe öffnet täglich um 9 Uhr ihre Pforten.



Alle Infos & Tickets



INTERNATIONALE PFERDEFACHMESSE

14. – 17. Mai 26

pferd-wels.at

Messe Wels

NEUE SERIE 8 VON DEUTZ-FAHR

Was die Traktoren wirklich können

Die BauernZeitung konnte die neuen Traktoren von Deutz-Fahr mit einer maximalen Leistung von bis zu 340 PS Probe fahren. Hier das Fazit.

MICHAEL STOCKINGER

Die landwirtschaftlichen Betriebe wachsen. Damit wird auch das obere PS-Segment immer wichtiger – sowohl für Landwirte als auch für Hersteller. Mit der neuen Serie 8 will Deutz-Fahr dieses Segment intensiv bearbeiten. Bei Probefahrten in der Nähe des Traktorenwerks in Lauingen, wo demnächst die Serienproduktion startet, haben die Maschinen einen guten ersten Eindruck hinterlassen: Traktoren, in denen man sich wohl fühlt – mit viel Kraft, Komfort und smarten Funktionen. Viele davon sind intuitiv nutzbar, manchmal ist Einarbeitungszeit notwendig.

SigmaVision-Kabine

Die neue Vier-Pfosten-Kabine bietet jede Menge Raum, Drei-Zonen-Klimatisierung und gute Rundumsicht. Der hinter der A-Säule liegende Auspuff ist vom Fahrersitz kaum sichtbar. Die Kabine ist vollständig isoliert und wird von einem

neuen Luftfederungssystem getragen. Ausstattungsmerkmale wie etwa der bis zu 45 Grad nach rechts verdrehbare Sitz mit Massagefunktion und DualMotion-Kopfstütze sowie Low-E-beschichtete Scheiben erhöhen den Komfort weiter. Die markante LED-Signatur des Frontlichts und das Voll-LED-Beleuchtungssystem verbessern Sichtbarkeit und Präsenz.

» Der FPT-Motor passt zur neuen Serie, weil er kompakt und nach neuesten Standards gebaut ist.

FLORIAN MILLER

Ins Auge stechen in der Kabine die beiden Displays: das iCluster mit 15 Zoll an der A-Säule – es soll das größte am Markt sein – und der 12,8-Zoll-iMonitor 5 neben der iControl-Armlehne. Auf dem iCluster werden alle wichtigen Informationen für die tägliche Arbeit angezeigt, der iMonitor

5 mit Touchscreen-Funktion erlaubt schnellen Zugriff auf wichtige Funktionen und die Programmierung von Ansichten nach eigenen Bedürfnissen. Der iMotion-Joystick kann jetzt auch nach rechts geschoben werden, um den Tempomat zu aktivieren, und nach links, um den Richtungswechsel zu initiieren. Dazu kommt der neue Kreuzhebel-Joystick mit neuer Ebenenverwaltung für anpassbare, intuitive Bedienung.

Smarte Lösungen

Die neue elektronische Architektur ermöglicht die Integration von SDF Smart Farming Solutions einschließlich automatischer Spurführung, Isobus, Xtend (Erweiterung des Anzeigenbereichs etwa mit einem Tablet) und Telematik. Laut Werksangaben unterstützt das System die Integration von Digitalkameras und ist für Deutz-Fahr Tags (Tractor Assisted Guidance System) vorgerüstet. Mit der myDeutz-Fahr-App haben Landwirte Kontrolle über



Der neue 8310 TTV im Testeinsatz unweit des Traktorenwerks in Lauingen

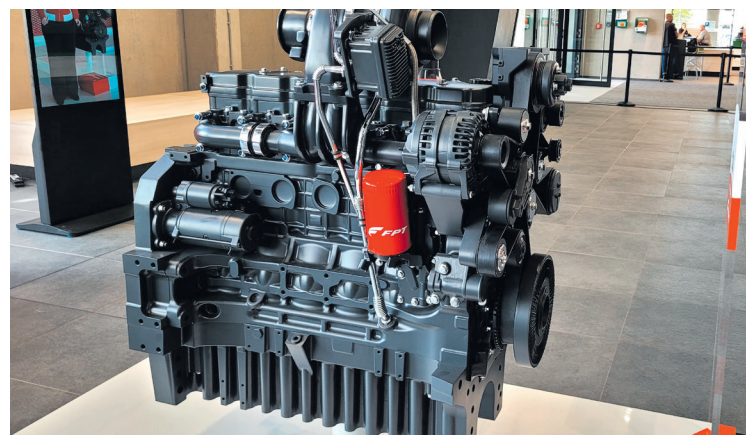
ihre Maschinen, Betriebsabläufe und die Verbindung zur Welt von Deutz-Fahr.

Motor: FPT statt Deutz

Die 6-Zylinder-Aggregate mit 6,7 Liter Hubraum und eVTG-Turbolader stellen beim 8310 TTV eine maximale Leistung von 313 PS und beim 8340 TTV von 340 PS zur Verfügung. Die Motoren kommen nicht von Deutz, sondern von FPT und heißen N67.



Die geräumige Kabine bietet dem Fahrer gute Rundumsicht – der Auspuff ist hinter der A-Säule mit dem iCluster-Display vom Sitz aus kaum auszumachen.



Der auf die Serie 8 abgestimmte N67-Motor kommt von FPT. Entwickelt wurde die Type in enger Abstimmung mit den SDF-Maschineningenieuren.



Sie sind in einer Entwicklungspartnerschaft entstanden. „Die Kombination der führenden Antriebslösungen von FPT – mit über zwei Millionen produzierten Motoren und einer nachgewiesenen Zuverlässigkeit – mit dem technischen Know-how von SDF war von entscheidender Bedeutung“, so Alessandro Maritano, Chief Commercial Officer von SDF.

„Der Motor passt zur neuen Serie, weil er wirklich kom-

pakt und nach neuesten Standards gebaut ist“, sagt Florian Miller, Leiter des Versuchswesens bei SDF Deutschland. So ist er HVO-kompatibel, verfügt über ein Ölwechselintervall von 1.000 Stunden und soll schnelle Reaktionsfähigkeit und Kraftstoffeffizienz ermöglichen.

Mit der patentierten Hi-eSCR2-Abgasnachbehandlungstechnologie erreicht er die vorgeschriebenen Grenzwerte ohne Abgasrückfüh-

Technische Daten

	8310 TTV	8340 TTV
Motor FPT N67 mit eVTG		
Abgasstufe	Stage V mit Hi-eSCR2 + DOC	
Zylinder/Hubraum	6/6728 cm ³	
Max. Leistung (KW/PS)	230/313	250/340
Max. Drehmoment (Nm)	1282	1398
Dieseltankinhalt (l)	570	
Tankinhalt AdBlue (l)	65	
Ölwechselintervall	1.000 h (oder 2 Jahre)	
TTV-Getriebe		
Drehzahl	0-60 km/h CVT (1190 U/min bei 40 km/h, 1485 U/min bei 50 km/h, 1785 U/min bei 60 km/h)	
Fahrstrategien	Auto/Advanced-Auto/Zapfwelle/Manuell	
Hydraulik und Hubwerk		
Pumpendurchfluss (l/min)	Standard: 160 (LS), Option: 220 (LS)	
Hubkraft Heck (kg)	12.000 kg, CAT III / CAT IV N (nur Haken)	
Hubkraft Front (kg)	5.450	
Zapfwelle		
Frontzapfwellendrehzahlen	1000 oder DualSpeed-Zapfwelle mit 1000 / 1000 ECO	
Heckzapfwellendrehzahl	540ECO/1000/1000 ECO	
Abmessungen und Gewicht		
Radstand (mm)	3057	
Bruttogewicht Fahrzeug (kg)	17.500 (bei 60 km/h)	

ring (EGR). Zusätzlich wurden eine speziell entwickelte Ölwanne und eine integrierte Motormanagement-Software speziell für die Anforderungen der neuen Deutz-Fahr 8er-Serie TTV entwickelt. Ein robustes Aluminium-Kühlsystem soll optimale thermische Effizienz auch unter anspruchsvollsten Bedingungen garantieren.

Übertragen wird die Kraft auf den Boden mit dem stufenlosen TTV-Getriebe, das automatisch vier Fahrbereiche steuern kann. Um Fahrkomfort und Stabilität zu erhöhen, wurde eine neue Vorderachsfederung mit extra langer Schwinge eingebaut. Trockene Scheibenbremsen sorgen bei Höchstgeschwindigkeiten bis zu 60 km/h für notwendige Sicherheit.

Genügend Kraft und mehr Komfort

Der Heckkraftheber der neuen Serie 8 hat laut Firmenangaben eine Hubkraft von

12.000 kg, der Frontkraftheber von 5.450 kg. Der Durchfluss des Load-Sensing-Hydrauliksystems beträgt bis zu 220 l/min. Fünf elektronische Steuerventile am Heck sowie ein neues LowFlow-Ventil für den hydraulischen Oberlenker stehen zur Verfügung. Die neuen Druckentlastungshebel im Heck sollen ein müheloses Ankupeln ermöglichen. Getrennte Hydraulik- und Getriebetanks sind vorhanden.

Die neuen Traktoren sollen schon bestellbar und ab Juli lieferbar sein. In Österreich ist geplant, dass sie nach Demoshow auf der Messe in Wels (agraria, 25. bis 28. November) vorgestellt werden. „Die Erwartungen sind groß“, so Farukh Zeynalov, der unter anderem den Verkauf in Österreich leitet.



Der drehbare Sitz mit iControl-Armlehne, iMonitor 5, iMotion- und Kreuzhebel-Joystick ermöglicht bequeme Übersicht über das Anbaugerät.



Das Video zur neuen Maschine

VERSTEIGERUNG**Geht Goldoni an türkischen Asko-Konzern?**

Wie „Agrartechnik“ berichtet, steht die Traktormarke Goldoni nach Jahren wirtschaftlicher Probleme vor der Versteigerung. Asko habe ein Angebot über 8 Millionen Euro abgegeben. Weitere Angebote im Bieterverfahren, das am 23. April endete, sind nicht bekannt.

Laut „Trattoriweb“ stünden mit der Übernahme drastische Personalabbaumaßnahmen für den Goldoni-Standort in Migliarina di Carpi im Raum. Der Vorschlag der türkischen Gruppe sehe nämlich Entlassungen vor, die mehr als 50 Prozent der derzeitigen Belegschaft von knapp 100 Mitarbeitern betreffen würden.

Das von Celestino Goldoni 1927 in der Nähe von Modena gegründete Traditionsunternehmen ist heute für seine Spezialtraktoren für den Wein- und Obstbau bekannt. Zuletzt wechselte der Eigentümer mehrfach. Nachdem das Familienunternehmen 2015 an die chinesische Lovol-Arbos-Gruppe kam, ging es 2021 an die belgische Keestrack-Gruppe. Wie „agrartwelt“ berichtet, erzielt Goldoni im Jahr 2018 noch einen Umsatz von rund 50 Millionen Euro; 2024 soll dieser lediglich bei 12,7 Millionen Euro gelegen sein.



Die Marke Goldoni wechselte zuletzt mehrmals den Eigentümer.

Xerion 12 fahren künftig unter Aufsicht autonom

Mit einer Reihe technischer Neuheiten zeigt Claas, was Großtraktoren heute leisten können – abseits von purer Kraft mit bis zu 653 PS.

Mit einer gemeinsam mit AgXeed entwickelten und ab Mitte 2026 verfügbaren VCU (Vehicle Control Unit) sollen sich, wie auch beim neuen Axion 9, vorab angelegte Arbeitsaufträge komplett automatisiert und fahrerüberwacht abarbeiten lassen. Claas bereitet damit seine Maschinen auf fernüberwachte Prozessautonomie vor.

„Über die AgXeed-Plattform TraXwise können Arbeitsaufträge mit Feld- und Maschinendaten, markierten Hindernissen sowie der Fahrspurplanung mit wenigen Mausklicks einfach cloud-to-cloud aus Claas connect importiert werden“, erklärt man bei Claas. Arbeitsaufträge würden dann in TraXwise auf dem Tablet in der Traktorkabine erscheinen – wo diese mit nur einem Fingertipp gestartet werden könnten.

Fahrer überwacht nur noch

„Traktor und Anbaugerät erledigen die Feldarbeit anschließend komplett automatisiert: Bei Tag wie bei Nacht und inklusive automatisiertem Lenken und Wenden, Umfahren von stationären, das heißt gespeicherten Hindernissen, Vorgewendemanagement und der teilflächenspezifischen Mengenregelung bei Ausbringergeräten über die in Claas connect eingepflegte Applikationskarte“, so die Produktexperten.

Der Fahrer bleibe beim Einsatz mit der VCU stets in der Kabine, könne sich dort aber komplett auf die Überwachung der Arbeitsqualität und die



Der Claas Xerion 12 macht einen wichtigen Schritt zur vollständigen Autonomie.

FOTO: CLAAS

optimale Performance von Traktor und Anbaugerät konzentrieren. Bei Bedarf bestehe die Möglichkeit, aktive Arbeitsaufträge jederzeit zu übersteuern – beispielsweise bei herabgeknickten Ästen am Feldrand oder vorher noch nicht markierten Hindernissen, etwa Steinen.

Zahlreiche weitere Optimierungen

Die neuen Xerion 12 fahren zudem mit einigen weiteren Neuerungen vor. So ist neben Eco und Power ein dritter Modus verfügbar. Autodroop passt die Motordrückung automatisch und adaptiv an die Einsatzbedingungen an. Der Fahrregler für das stufenlos-

leistungsverzweigte Cmatic-Getriebe wurde hinsichtlich Reaktivität weiter verbessert.

Die bei Claas Industrietechnik in Paderborn entwickelten und gebauten Laufwerke Terra Trac für den Xerion 12 erhalten zur Saison 2026 Überarbeitungen, welche die Betriebskosten verringern und die Lebensdauer nochmals erhöhen sollen. Zudem bekommt die als größte und leiseste in dieser Leistungsklasse vermarktete Kabine noch mehr Komfortausstattung. Ein Beispiel ist der nun dort serienmäßig integrierte Druckluftanschluss – zwei weitere Druckluftanschlüsse für die Außenreinigung befinden sich bereits jeweils vorne und hinten an der Maschine.

Welche Landmaschinen für Bio-Kraftstoffe freigegeben sind

Angesichts der aktuellen Preisentwicklung fossiler Kraftstoffe wird das Betanken mit nachhaltigen Alternativen interessanter.

Das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) in Straubing hat ermittelt, welche Maschinen für erneuerbare Kraftstoffe freigegeben sind. „Für unsere Marktrecherche haben wir bei 120 Herstellern nachgefragt“, sagt Josef Witzelsperger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ. „In der Übersicht können Nutzer gezielt nach Fahrzeugen filtern und die Hersteller-Freigaben für alternative Kraftstoffe einsehen.“ Die Liste liefert Informationen zu Biodiesel-Reinkraftstoff B100, Biodiesel-Blends, paraffinischem Dieselkraftstoff HVO sowie Rapsölkraftstoff und CNG.

Die aktuelle Erhebung zu erneuerbaren Kraftstoffen ergänzt

die im Dezember 2025 vom TFZ veröffentlichte Übersicht zu Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb für einen Einsatz in der Landwirtschaft.

Die Recherchen wurden im Rahmen des Projektes „TrAk-

zeptanz“ durchgeführt. Hierbei beschäftigen sich die Wissenschaftler auch mit der Frage, ob Landwirte erneuerbare Antriebe annehmen und welche Maßnahmen ihre Akzeptanz weiter steigern können.



GEBRAUCHTMASCHINEN

Diese Traktormarken haben den höchsten Wiederverkaufswert

Die finnische Fachzeitschrift „Koneviesti“ hat sich angeschaut, welche Traktormarke ihren Wert in Europa am besten behält. Demnach führt Valtra vor John Deere und Massey Ferguson.

Wie die führende finnische Marke in ihrem aktuellen Newsletter berichtet, erzielte Valtra mit 66 Prozent des ursprüng-

lichen Werts der Maschinen den besten Wiederverkaufswert. Weitere in der Studie untersuchte Marken seien (in alphabetischer Reihenfolge) gewesen: Belarus, Case IH, Claas, Deutz-Fahr, Fendt, John Deere, Kubota, Lamborghini, Landini, Massey Ferguson, McCormick, New Holland, Same und Zetor.

Die Studie soll Traktormodelle der Baujahre 2015 bis 2020 mit einer Leistung von über 100 kW (138 PS) und weniger als 8.000 Betriebsstunden umfasst haben. Als Datengrundlage werden die Websites Tractorpool und Mascus angegeben, als Erhebungszeitraum Dezember 2025 bis Februar 2026. Die Preise ohne Mehrwertsteuer hätten Getriebeart, Frontkraftheber und Frontlader berücksichtigt.



Valtra-Traktoren sollen ihren Wert am besten behalten.

KLAUENPFLEGE

Stand direkt am Fressgitter

Mit dem neuen „Speed 5“ bringt Rosensteiner einen Klauenpflegestand für das Fressgitter auf den Markt. Er ist interessant für Betriebe, die keinen Platz für einen festen Pflegeplatz haben, aber dennoch jederzeit schnell und zeitsparend auf Lahmheiten reagieren möchten. „Der Stand ist mit wenigen Handgriffen einsatzbereit: eintreiben, fixieren, behandeln. Besonderes Augenmerk liegt auf Stabilität und Sicherheit. Die robuste Bauweise und die selbstklappende Abstützung sorgen für einen festen Stand und kontrolliertes Arbeiten“, weiß man bei Rosensteiner. Wenn der Stand nicht benötigt wird, wird er einfach um 90 Grad nach oben geklappt.



Gutschein hier downloaden

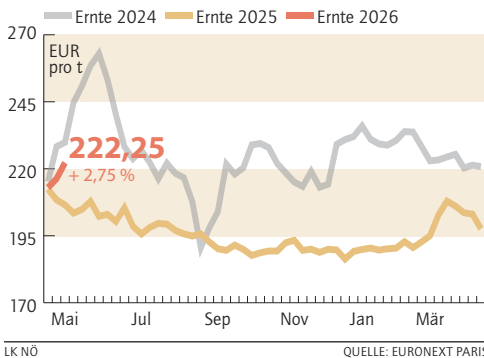
T4e 20-350 kW HACKGUTKESSEL

- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling App
- Integrierter Partikelabscheider (Elektrofilter) optional verfügbar
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

* Nähere Informationen zu aktuellen Aktionen und Richtlinien zu den Förderungen unter www.froeling.com oder beim Fröling Gebietsleiter.

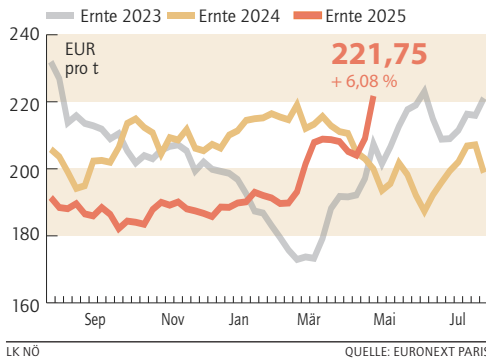
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



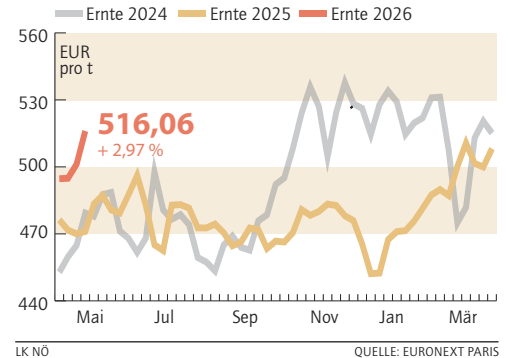
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Sorge wegen Trockenheit

Am internationalen Getreidemarkt war in der vergangenen Woche die anhaltende Trockenheit in Teilen der USA und Europas das dominierende Thema – Besonders der Südosten der USA weist derzeit ein deutliches Niederschlagsdefizit auf – Erste Marktexperten vergleichen die Situation bereits mit dem Dürrejahr 2012, das seinerzeit beim Mais zu einer Missernte führte – Ebenso hat die EU Kommission in ihrem aktuellen Monitoring Bericht den Zustand der europäischen Getreidebestände teilweise deutlich abgestuft – So fehlt es in Mitteleuropa sowie in Teilen Ost- und Nordeuropas an Niederschlägen – Dürrefahr wurde explizit für den Osten Deutschlands, Polen, Österreich, Slowenien, Ungarn, Tschechien und die Slowakei ausgesprochen – An der Euronext Paris stieg der Dezember-Weizenkontrakt um 2,4 % auf 222,50 €/t – Der Juni-Maiskontrakt verteuerte sich um 3,6 % auf 225,25 €/t – Am heimischen Kassamarkt sorgt die anhaltende Trockenheit für steigendes Interesse bei den Aufkäufern – An der Wiener Produktenbörse zog die Notierung für Premiumweizen auf 200 €/t und für Qualitätsweizen auf 193 €/t an – Futtermais verteuerte sich um sechs Euro auf 196 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10-20
Vorwiegend festkochende Sorten	10-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 29.04.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	195-205
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	193
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	188-189
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	194-198
Mais für Industriezwecke		195-198

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 30.04.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175-180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175-180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	415-425
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	445-455
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	475-480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420-430
Sojabohnen für Futterzwecke		420-430

KARTOFFELMARKT

Gute Bestandsentwicklung

Die Lage am österreichischen Speisekartoffelmarkt bleibt im Wesentlichen unverändert – Allerdings wird mit fortschreitender Lagerdauer von zunehmendem Qualitätsabbau in Form von Lagerdruckstellen berichtet – Das Angebot an guter Speiseware wird dadurch kleiner, die verfügbaren Mengen sind für die laufende Saison jedoch noch immer mehr als ausreichend – Auf der Nachfrageseite läuft der Absatz im LEH stetig auf gutem Niveau – Exporte werden wegen fehlender Absatzmöglichkeiten weiterhin kaum getätigt – Somit dürfte sich preislich bis zum Saisonende nichts mehr ändern – Die Aufmerksamkeit der Marktteilnehmer richtet sich nun langsam auf den Start der Frühjahrkartoffelsaison – Die Kartoffelbestände entwickelten sich aufgrund der frühlommerlichen Temperaturen in den letzten beiden Wochen recht gut – In der letzten Maiwoche dürften aus dem Burgenland und der Steiermark schon die ersten Heurigen für den LEH zur Verfügung stehen.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 30.04.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380-390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	343-353
Mais für Futterzwecke	lose	323-348

Milchmarkt allerhöchstens stabil

Preiswirksame Impulse lassen im Geschäft mit Milch und Milchprodukten vorerst auf sich warten. Entsprechend entwickeln sich auch die heimischen Erzeugerpreise. Das sind die Hintergründe.

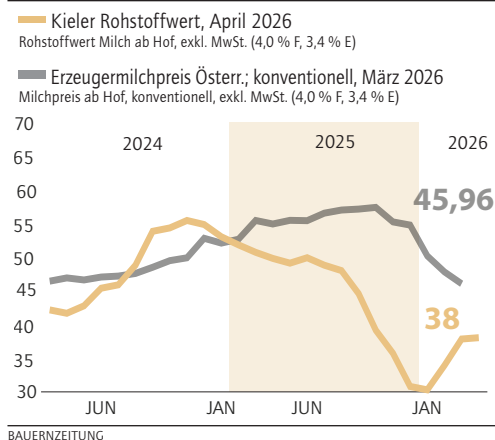
CLEMENS WIELTSCH

Laut jüngsten AMA-Auswertungen hat der Erzeugermilchpreis im März österreichweit erneut nachgegeben. Im Schnitt zahlten österreichische Molkereien und Sennereien 46,74 Cent pro Kilogramm Rohmilch (Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe, GVO-frei, netto). Das entspricht einem Minus von im Mittel 2 Cent. Jener für konventionelle Rohmilch (4,0 % FE, 3,4 % EE; netto ab Hof) fiel auf 45,96 Cent.

„Dieser Trend wird sich, zumindest in naher Zukunft, nicht ändern, denn die Auszahlungspreise fallen erneut“, halten die Marktanalysten der AMA fest. Der Durchschnittspreis aller Qualitäten soll im April demnach 46,10 Cent betragen haben. Einige Molkereien hätten den Erzeugerpreis erneut gesenkt, bei anderen wurde das Niveau hingegen gehalten, heißt es. Dem Vernehmen nach entschlossen sich auch im Mai einzelne Abnehmer zu Erzeugerpreissenkungen. Laut den AMA-Experten komme erschwerend hinzu, dass auch die Fett- und Eiweißprozentage derzeit rückläufig sind.

Gestiegen ist hingegen die Liefermenge. Insgesamt 337.133 Tonnen GVO-freie Rohmilch wurden im März übernommen. Von dieser Menge waren 39.763 Tonnen Biomilch, 26.157 Tonnen Heumilch und 21.280 Tonnen Bio-Heumilch. Die Lieferleistung der heimischen Betriebe stieg im Vorjahresvergleich um 5,5 Pro-

Milchmarkt April



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AMA, IFE-KIEL



zent, Vermarktung an ausländische Verarbeiter inklusive. Mittlerweile habe sich dieser Trend etwas abgeflacht, wie Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN), berichtet: „Vergangene Woche betrug das Mengenplus 3 Prozent.“

Noch immer genug Milch

Auch in Deutschland hat sich das stete Mengenplus nun erstmals eingebremst. Den dortigen Verbänden zufolge seien im April nur „moderate Steigerungen“ verzeichnet worden. „Das Milchaufkommen scheint sich auf dem sehr hohen Niveau einzupendeln und hält somit gegenüber der Vorjahreslinie einen kräftigen Vorsprung von 5,8 Prozent“, resümieren die Analysten. Der von allen Seiten geforderte Mengenrückgang zeichnet sich damit im für die EU-Preise besonders relevanten deutschen Markt vorerst aber nicht ab. MGN-Chef Gruber-Do-

berer weiß, wieso: „Nach der guten Grundfütterernte 2025 reduzieren die noch vollen Silos die Bereitschaft der deutschen Kollegen abzustocken.“ Das schlägt sich allerdings auch in den erzielbaren Bauernmilchpreisen nieder. In Bayern wurde laut dem Verband der Milch-erzeuger bereits im März die 40-Cent-Marke unterschritten.

Marktentwicklungen uneinheitlich

Lustlos entwickeln sich auch die Börsenpreise. Der vom Institut für Ernährungswirtschaft Kiel (ife) aus den Notierungswerten von Butter und Magermilchpulver an der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen Kempten berechnete Kieler Rohstoffwert stagnierte im April. Aus dem Verkauf von Milchlaktose und Milcheiweiß waren in der Bundesrepublik demnach im Mittel 38 Cent je Kilogramm Milch (ab Hof 4,0 % FE, 3,4 % EE) zu Erlösen. Das entspricht einer hauchdünnen

Verbesserung um 0,2 Cent. Der Abstand zum Vorjahresniveau beträgt laut ife 11,7 Cent.

Den Experten zufolge wurden im April zwei gegengleiche Entwicklungen beobachtet. Im Handel mit Magermilchpulver konnten sich die Notierungen befestigen und die positive Entwicklung vom März fortsetzen. Rückläufig waren hingegen die Notierungen für Blockbutter, die zum März um knapp 40 Cent pro Kilogramm satte 8 Prozent verlor. Ein Viertel abgepackte Butter kostete in Deutschland im April um 80 Cent weniger als vor zwölf Monaten. Selbiges dürfte für das Buttergeschäft in Österreich gelten. „Der Fettpreis ist entscheidend, hier war der Spotmarkt zuletzt wieder rückläufig“, so Gruber-Doberer.

Das gilt auch für die von der Handelskammer im italienischen Verona herausgegebene Notierung für Tankmilch aus Österreich (3,6 % F, frei Molke-rei Norditalien). Nachdem sich von Mitte März bis Mitte April eine leichte Erholung von den Tiefstpreisen abzeichnete, fiel die Notierung seither wieder. Mit bis zu 25 Cent je Kilogramm ist sie diese Woche immerhin stabil, wenn auch auf weiterhin sehr niedrigem Niveau.

Fraglich ist, wie sich Europas Großproduzenten, ob der nahezu überall dominierenden Trockenheit, in den kommenden Wochen und Monaten verhalten werden. „Vielleicht suchen wir im Herbst schon wieder Milch“, lässt MGN-Chef Gruber-Doberer zumindest etwas Optimismus durchblicken.





Bollito Misto

REZEPT VON FLORIAN JAKOPITSCH

Dieses Rezept eignet sich als Alternative, um nach einem Raclette oder Fondue das übrig gebliebene Fleisch zu verwerten.

Zutaten: 1 Stange Lauch, 160 g Stangensellerie, 200 g Karotten, 1,6 l Gemüsebrühe, 2 Hühnerbrustfilets, 2 Schweinsmedaillons, 2 Rindfilets, 2 bis 4 EL Pesto Genovese

Zubereitung:

Den Lauch und den Sellerie putzen, waschen und schräg in circa 1 cm dicke Scheiben schneiden. Die Karotten schälen und ebenfalls schräg in Scheiben schneiden. Die Gemüsebrühe aufkochen lassen und darin das gesamte Gemüse etwa 5 Minuten bei mittlerer Hitze garen lassen.

Die Hühnerbrustfilets waschen, trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Auch das Schweine- bzw. Rindfleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Das gesamte Fleisch in die Suppe geben und bei schwacher Hitze circa 12 bis 15 Minuten garen lassen. Fleisch und Gemüse mit 2 bis 3 EL Suppe servieren. Das Pesto Genovese wird als Beilage gereicht.



Florian Jakopitsch
Seminarbauer
aus Kärnten

Florian Jakopitsch bewirtschaftet mit seiner Familie in Tigring (Gemeinde Moosburg, Kärnten) einen Milchviehbetrieb mit Schwerpunkt Fleckviehzucht. Außerdem ist er ausgebildeter Seminarbauer und bietet „Schule am Bauernhof“ an.



Freiwillig arbeiten, wo andere Urlaub machen

Wenn die Arbeit am Bauernhof zur Herausforderung wird, schafft „Freiwillig am Bauernhof“ Abhilfe. Gleichzeitig eröffnet es den Teilnehmern einen intensiven Einblick in das Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft.

ELISABETH ANGERER

Mit dem Sommer beginnt auf den Bauernhöfen die arbeitsintensivste Zeit des Jahres. Ernte, Heuarbeit, Almbewirtschaftung und zahlreiche weitere Tätigkeiten verlangen vollen Einsatz – oft mehr, als mit den vorhandenen Händen am Betrieb allein zu bewältigen ist. Zusätzliche

Unterstützung ist daher besonders in diesen Wochen gefragt. Genau hier setzt das Projekt „Freiwillig am Bauernhof“ an: Es bringt Menschen zusammen, die anpacken möchten, und Betriebe, die Hilfe brauchen.

Was dabei entsteht, ist für beide Seiten von Vorteil. Während landwirtschaftliche Betriebe dringend benötigte Unterstützung erhalten, erle-

ben Freiwillige eine Zeit, die sich meist deutlich vom gewohnten Alltag unterscheidet – geprägt von Natur, körperlicher Arbeit und neuen Eindrücken.

Begegnungen, die bleiben

Wie so ein Einsatz aussehen kann, beschreibt Tristan Holzapl aus München. Für zehn



Alle Rezepte jetzt auch online

Alle bisher in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie ab sofort auch online unter:



bauernzeitung.at/rezepte



Der Kontakt zu den Nutz- und Haustieren auf den Höfen wird geschätzt.



FOTOS: PRIVAT

ner die Natur am und um den steirischen Hof.

Neben der praktischen Mitarbeit war der Einsatz für Holzapfl auch eine wertvolle persönliche Erfahrung. Die körperliche Arbeit stellte neue Anforderungen, gleichzeitig entstand eine andere Form des Tagesablaufs: aktive Arbeit am Vormittag, ruhigere Phasen am Nachmittag. Diese Kombination aus Tätigkeit, Umgebung und neuen Perspektiven machte den Aufenthalt für ihn zu einer prägenden Zeit.

Trägerverein in drei Bundesländern

Organisiert wird „Freiwillig am Bauernhof“ seit 2015 über einen Verein, der aus einer Initiative im Tiroler Oberland hervorgegangen ist. Jährlich werden zahlreiche Einsätze vermittelt.

Seit 2019 ist diese Initiative auch in der Steiermark und in Vorarlberg vertreten. In der Steiermark wurden im Jahr 2025 insgesamt 86 Einsätze auf 42 Betrieben durchgeführt. Die Zahl der Einsätze ist dort seit 2021 sukzessive gestiegen.

Vorarlberg: Interessierte Landwirte gesucht

In Vorarlberg zeigt sich hingegen ein anderes Verhältnis: Dort stehen vergleichsweise viele potenzielle Freiwillige derzeit einer geringeren Anzahl an interessierten Betrieben gegenüber.

Für die Dauer der Mitarbeit sind die Freiwilligen unfallversichert, die Vermittlung erfolgt über die jeweilige Projektleitung in den Ländern. Betriebe und Helferinnen und Helfer werden dabei gezielt zusammengebracht. Kost und Logis werden den Freiwilligen durch die Bauernfamilie gestellt, eine Bezahlung der Arbeitsleistung ist, dem Namen der Initiative gemäß, nicht vorgesehen.

Tage unterstützte er kürzlich eine Familie in der Steiermark. Schon die Anreise bedeutete für ihn einen bewussten Wechsel: raus aus der Stadt, hinein in eine neue Umgebung. Am Hof angekommen, erwarteten ihn nicht nur neue Aufgaben, sondern auch zahlreiche Begegnungen.

Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm die gemeinsamen Momente mit der Familie – Gespräche, Abende am Lagerfeuer und das Miteinander im Alltag. Die Arbeit des Hofhelfers reichte von Mähen über Füttern bis hin zur Stallarbeit. Tätigkeiten, die körperlich fordernd sind, aber gleichzeitig einen direkten Bezug zur täglichen Arbeit am Hof vermitteln. Auch die Tiere prägten seinen Aufenthalt: die Kühe, der Familienhund und die Katzen, die regelmäßig ihren Weg zum Jausentisch fanden. Ebenso intensiv erlebte der Münch-

So funktioniert „Freiwillig am Bauernhof“

Generelle Rahmenbedingungen:

- Einsätze von einzelnen Tagen bis zu mehreren Wochen
- Unterkunft und Verpflegung werden am Hof gestellt

Für Betriebe:

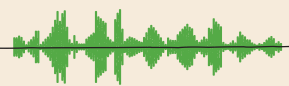
- Mitgliedschaft im Verein notwendig, Kostenpunkt: 20 bis 25 Euro jährlich
- Organisation der Helfer und deren Versicherung ist hierbei inkludiert

Für Freiwillige:

- Alter: 18 bis 75 Jahre
- EWR-Staatsbürgerschaft erforderlich
- Körperliche und geistige Fitness notwendig
- Interesse an Landwirtschaft
- Eine aufrechte Krankenversicherung ist ein Muss
- Unfallversicherung während des Einsatzes
- Mitnahme von Kindern nicht möglich



Tristan Holzapfl empfand die Arbeit am Hof als persönliche Bereicherung.




Folge 8: Bergbäuerin Magdalena Esterhammer öffnet Tür und Tor

Die Tirolerin Magdalena Esterhammer gewährt bei „Hoftor Auf“ einen authentischen Blick hinter die Kulissen des Bergbauernlebens. Im Mittelpunkt steht die körperlich anspruchsvolle Arbeit im Berggebiet.

Dass ihr einst nicht viel zugetraut wurde, hält sie dabei nicht zurück – im Gegenteil. Als Farmflüencerin erreicht sie auf Social Media tausende Menschen und zeigt bewusst die Realität am Hof. Die schöne Kulturlandschaft, die ihre Community bewundert, sei kein Selbstläufer, sondern ist das Ergebnis harter Arbeit, ist sie überzeugt. Mit heute, Donnerstag, ist die achte Folge des Bauernzeitung-Podcast mit Host Sabine Kronberger online auf allen gängigen Podcast-Plattformen abrufbar.



Jetzt auf Spotify anhören



KLEINANZEIGEN

**Gebraucht.
Gesucht.
Gefunden.**

Alles für Feld, Stall und
Fuhrpark entdecken

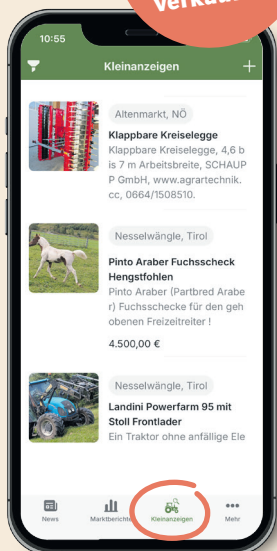
Kleinanzeigen kostenlos
online stellen

Direktbuchung unter
www.bauernzeitung.at



[bauernzeitung.at/
kleinanzeigen](http://bauernzeitung.at/kleinanzeigen)

**Erfolgreich
und schnell
kaufen &
verkaufen!**



Kleinanzeigen direkt
in der App aufgeben

STELLENMARKT

Suche gelegentlich einen Job
als Traktorfahrer (Murtal).
0664/5329365.
Stmk./26K01134

PACHT

Villa for You – Traumhafte Ferienhäuser sucht Ferienhäuser in Österreich zur touristischen Vermietung. Von Chalet bis Ferienwohnung: Wir verbinden Eigentümer mit Gästen aus ganz Europa. Persönliche Betreuung, starke Vermarktung, breite Partnerreichweite und lokale Expertise. Infos auf: www.villaforyou.com/vermieten
Tirol/26K01090

Vermiete altes Häuschen mit Garten und Garage in St. Veit an der Gölzen, 0676/6173439.
NÖ/26K01079

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huetttenland.com
Tirol/26K00983

REALITÄTEN

Suche Wald im Bezirk Kitzbühel und Kufstein zu kaufen, 0680/1406127.
Tirol/26K01136

50 ha Land- und Forstwirtschaft in der Obersteiermark zu vergeben. 0650/2485974.
Stmk./26K01129

Suche landwirtschaftliche Grundstücke im vorderen Ötztal zu kaufen, 0664/1376642.
Tirol/26K01122

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. GÄNSERNDORF: 6,7 ha Acker, 0664/1044580; SCHOBEPASS: 29 ha Wald, 0664/1784081; STOCKERAU: 4,8 ha Acker, 0664/1787818; WEINVIERTEL: 2,5 ha Acker, 0664/1787849; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01081

AWZ Immobilien – Verkauf: Bez. BRUCK/Leitha: 8,3 ha Acker, 0664/5563743; St. PÖLTEN: 5,8 ha Acker, 0664/5674099; Bez. KORNEUBURG: 6,8 ha Acker, 0664/5674099; Nähe GRAZ: Reit-sportanlage, 2,5 ha, 0664/99547172; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/26K01080

Junger landwirtschaftlicher Facharbeiter (21 Jahre), sucht landwirtschaftlichen Betrieb im Raum St. Pölten und Umgebung zum Weiterbewirtschaften und Übernehmen, auch auf Leibreute, 0664/93322341.
NÖ/26K01067

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00982

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00981

PARTNERSUCHE

Attraktiver Mann (184 cm, sportlich-gepflegt), kinderlos mit Kinderwunsch, humorvoll & bodenständig, sucht liebevolle Frau für ehrliche Beziehung. Lebe in ÖÖ
OÖ/26K01117

DIREKTVERMARKTUNG



Gefriertrockner Verkauf. Größen 3,5kg 5,5kg 7,5 kg 14kg 15kg 0660 6728299 www.russmayr.at Lagermaschinen sind vorhanden,
NÖ/26K01083

FUTTERBÖRSE

Qualitätsheu für Pferde, Grummet für alle Tierarten, ampferfrei, hallengelagert (WZ), zu verkaufen. 0676/6848546.
Stmk./26K01133

Heuballen, 13 Stück, Durchmesser 150 cm, 1. Schnitt für Pferde, á 60,- €, Tirol/Kundl, 0699/10329534.
Tirol/26K01069

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K01031

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K01030

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K01021

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K01015

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K01013

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00991

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00978

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzter, 0049/899035294, www.datzter.bayern
Tirol/26K00977

TIERMARKT

Verkaufe zweijährigen Berrichon-Widder, 700,- €, und Futterraufe für Schafe, 950,- €, 0664/2809293.
NÖ/26K01145

Verkaufe Ponys und Esel und ein Kleinpferd, 0680/3080633.
Vbg./26K01142

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879.
Stmk./26K01131

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) – Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K01130

Vergebe Weideplatz für zehn Ziegen oder Schafe, Raum Ötztal, 0664/2665265.
Tirol/26K01128

Verkaufe 4 Jungochsen, Grau- und Fleckvieh, 4-5 Monat alt, Fließ, 0664/5214499.
Tirol/26K01126

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
ÖÖ/26K01119

Wolly Lamas und Alpakas an Herzensmenschen zu verkaufen, 0676/7343005.
Tirol/26K01118

Verkaufe gekörten originalen FV-Stier, 18 Monate, V: Hotrain, 0664/8713448.
Tirol/26K01078



Verkaufe Grauvieh-Mutterkuh mit Kuhkalb. Großrahmige, fleischbetonte und halfterfähige Kuh. TEL.: 0043 6509487686
Tirol/26K01066

Hybridjungenhennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
Tirol/26K01039

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K01036

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/26K01035

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/26K00976

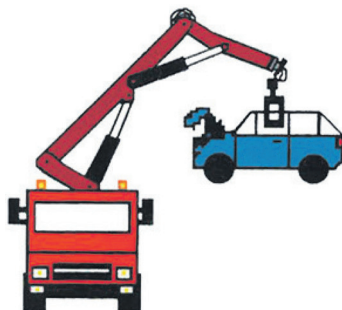
FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
ÖÖ/26K01016

KRAFT FAHRZEUGE

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.
Tirol/26K01025



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
NÖ/26K01027

Kaufe Allradautos

Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00980

Allradautos Tirol

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.
Tirol/26K00979

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Mährescher Claas Lexion 430, 0664/9518201.
NÖ/26K01141

Verkaufe Traktor, Ferguson 90 PS, guter Zustand, Tel: 0664/4156102.
ÖÖ/26K01120

Verkaufe Steyr LKW 12S18, BJ 1989, Hiab-Kran 050, 6 m Ausl., Ladebordwand, Plateau 2,5 x 6 m, zum Anmelden oder Abschneiden für Traktoranhänger, VB 8.500,- €, 0664/1719862.
NÖ/26K01074

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01034

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.
ÖÖ/26K01017

Verkaufe STEYR 288 Bj.1964 mit Frontlader und Seilwinde und GÜLLEFASS 2000I 1A Zustand 0664/8937977 Anfragen nur tel.
NÖ/26K01001

Suche Mährescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553.
NÖ/26K00444

MASCHINEN U. GERÄTE

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623
ÖÖ/26K01012

Rasentraktor-Stieger, neuwertig, Schlagmessermühle, Motormäher, Planierschild, Maispflug, Hubstapler 4,5t, alte Mähwerke 0664/9971766.
Stmk./26K01143

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compac Lader Bobcat: 0676/9401064.
Stmk./26K01137

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.
Stmk./26K01135

KUHN Scheibenmäherwerk, 1,60 m breit, Heublitz VOGEL NOOT, gut erhalten, zu verkaufen. 0676/4945976.
Stmk./26K01132



Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m³, Tel: 0664/4842930.
ÖÖ/26K01121

Pöttinger Scheibenmäherwerk 225, neuwertig, Weinbautraktor 57 PS, Allrad, Steyr 18+188, +180, 0676/5801790.
ÖÖ/26K01125

Viehanhänger Pongratz, für ein Stück Großvieh, Aluaufbau, ohne Pickerl, und Motormäher Reform 116 zu verkaufen, 0664/7982784.
Tirol/26K01124

Preiswerte Motoren für alle Motormäher; Reform Motormäher 115-Rotax zu verkaufen, 0664/3584002.
NÖ/26K01075

AKTION Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau- von Hofer - genau

Verkaufe Böschungsmäher Schmidt Mulag mit elektrischer Steuerung, 3.900,- €, 0699/81431528.
NÖ/26K01056



CARRE Pressius Exaktstriegel, 2,8 cm Zinkenabstand, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.
NÖ/26K01082

Verkaufe Presse McHale V660, eine Gurte 25 Messer, Claas Häcksler 850 und 900, Case Mährescher 2388, 6m Schneidstisch und 8-reihigen Pflücker, MB Truck 1300, Oldtimer Muirhill, abends, 07476/76213.
NÖ/26K01037

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.
NÖ/26K01033



Waagen ab 0,1µ–100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.
ÖÖ/26K00717



BauernZeitung

Jetzt Kleinanzeige selbst erstellen
www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

Corinna Gruber ist neue Bundesgeschäftsführerin der Landjugend

Der Dachverband der größten Jugendorganisation im ländlichen Raum stellt sich an seiner Spitze neu auf. Gruber ist nun für die neun Landesverbände, 1.250 Orts- und Bezirksgruppen und 100.000 Mitglieder verantwortlich.

Die Landjugend Österreich hat eine neue Bundesgeschäftsführerin: Corinna Gruber übernimmt von Tobias Lang, der die Position seit 2022 innehatte. Die gebürtige Bayerin bringt einschlägige Erfahrung mit: Die 29-Jährige war bereits 2022 als Projektmitarbeiterin für die Landjugend tätig, zuletzt arbeitete sie als Bildungsreferentin in der LK Österreich und leitete dort mehrere Bildungsprojekte im Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI). Sie studierte Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur und absolviert derzeit ein weiteres Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik.



Schlüsselübergabe in der Landjugend: Gruber (2. v. r.) übernimmt von Lang.

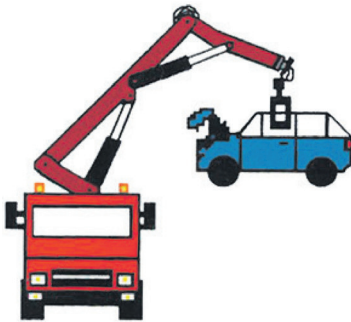
Als Bundesgeschäftsführerin verantwortet sie die strategische und finanzielle Entwicklung, koordiniert bundesweite Programme und Bil-

dungsiniciativen, führt die Geschäftsstelle und arbeitet eng mit der ehrenamtlichen Bundesleitung sowie Partnerorganisationen aus Landwirt-

schaft, Wirtschaft und Interessenpolitik zusammen. Damit ist sie maßgeblich für die Weiterentwicklung der traditionsreichen Jugendorganisation verantwortlich.

„Die Landjugend schafft täglich Mehrwert. Mein Anspruch ist es, diesen Mehrwert gemeinsam mit dem Bundesvorstand und unseren Mitgliedern sichtbar zu machen, weiterzuentwickeln und nachhaltig zu stärken“, so die neue Geschäftsführerin. Die Bundesleiter Valentina Gutkas und Markus Buchebner freuen sich auf die Zusammenarbeit und streuen Gruber als einer „kompetenten Allrounderin in der landwirtschaftlichen Branche“ schon zum Start Rosen.

VERSCHIEDENES



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K01026

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsesessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.
Tirol/26K00984

Kaufe Auto, Stapler – Verkaufte Traktor, Frontlader, Dumper, Heizkessel, 0664/2872222.
NÖ/26K01127



Karpatensalz in Big Bag! Info: Richard Steinwendner 0664/3074223 auch per WhatsApp, info@richard-steinwendner.at
Sbg./26K01144

Rundschalungen

Rundschalungen zum Bau für Güllegruben und Wasserbehälter abzugeben – Lagler Inzing, 0699/10019637.
Tirol/26K00937

Kunststoff-Silo für Kraftfutter, Streusalz, Streusplitt, Pellets von 1,5–25 Tonnen zu verkaufen, Info: 0664/3584002.
NÖ/26K01076

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007
OÖ/26K01020

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, 0664/3087178.
NÖ/26K00031



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644
OÖ/26K01048

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.
OÖ/26K01019

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pultdächer, verschiedene Größen, gebraucht, eventuell Selbstdemontage, 0664/4842930
OÖ/26K01064

Suche Traktorreifen – 520/70 R38 oder 18.4 R38, 0664/9201860.
NÖ/26K01071



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.
OÖ/26K01049



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0
OÖ/26K01047